



Hochschule Neubrandenburg
University of Applied Sciences

Fachbereich Landschaftsarchitektur, Geoinformatik, Geodäsie und Bauingenieurwesen

Fachgebiet Landschaftsarchitektur und Umweltplanung

Prof. Dr. Manfred Köhler

Diplomarbeit

„Der Schlosspark Course des Golf und Country Club Fleesensee“

- Eine ökologische Golfplatzplanung unter ökonomischen Gesichtspunkten im kulturhistorischen Design –

von

Gregor Harms und Christoph Krüger

Februar 2010

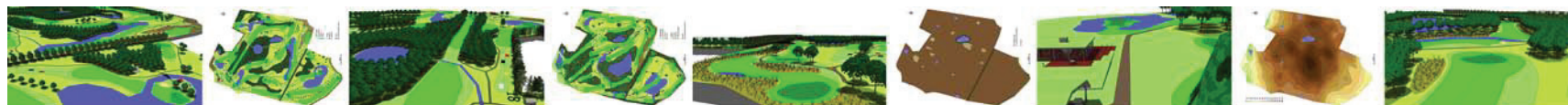
urn:nbn:de:gbv:519-thesis2009-0310-7

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	3
1 Einleitung	5
2 Definitionen	8
3 Planungsziele	12
3.1 Planungsziele Design.....	13
3.2 Planungsziele Golfspiel	16
3.3 Planungsziele Kulturhistorie	18
3.4 Planungsziele Ökologie	21
3.5 Planungsziele Ökonomie.....	24
4 Planungsgrundlagen	27
4.1 Planungsgrundlagen Design.....	28
4.2 Planungsgrundlagen Golfspiel.....	32
4.3 Planungsgrundlagen Kulturhistorie	34
4.4 Planungsgrundlagen Ökologie.....	37



4.5 Planungsgrundlagen Ökonomie.....	42
5 Entwurfsplanung.....	44
5.1 Entwurfsplanung Design.....	45
5.2 Entwurfsplanung Golfspiel	53
5.2.1 Spielbahninformationen.....	56
5.3 Entwurfsplanung Kulturhistorie	92
5.4 Entwurfsplanung Ökologie	94
5.5 Entwurfsplanung Ökonomie	96
6 Resümee	98
7 Interview: Golf im Jahr 2030.....	100
7.1 Bernhard Voss, Coursemanager des Golf und Country Club Fleesensee, Golfspieler.....	100
7.2 Prof. Dr. Manfred Köhler, Landschaftsarchitekt, Golfspieler	104
7.3 Deutscher Golf Verband e.V. (Externe Kommunikation).....	107
8. Quellenverzeichnis.....	113
9 Danksagung	115
10 Eidesstattliche Erklärung.....	116



Vorwort

Die Mecklenburgische Seenplatte gilt, vor allem durch den Müritz Nationalpark, als touristisch besonders bedeutende Region im Bundesland Mecklenburg Vorpommern. Ein enger Kontakt mit der Natur ist auch bei einer Golfrunde möglich. Der Golf- und Country Club Fleesensee ist mit seinen 5 Plätzen für die verschiedensten Ansprüche ausgelegt und bildet ein weiteres, touristisch wichtiges, Element der Region.

Golfsport ist ein Wirtschaftszweig der in den letzten Jahren hohe Zuwachsraten verzeichnet hat. Diese Zuwachsraten sind im Land Fleesensee genauso zu beobachten wie im sonstigen Bundesgebiet.

Für einen zukünftigen Platzneubau hat der im unmittelbaren Umfeld des Ortes Göhren Lebbin gelegene Golfclub bereits Kaufoptionen auf eine ca. 75 ha große Fläche erworben. Hier kann ein 18-Loch Platz entstehen, der außenreichend Fläche für einen Meisterschaftsplatz bietet.

Mit der vorliegenden Diplomarbeit wurde eine Entwurfsplanung für diesen neuen Platz erarbeitet.

Beide Bearbeiter haben sich während des Studiums mit Golfplatzplanung und dem Golfspiel vertieft beschäftigt. Auf dieser Grundlage wurde die Herausforderung angenommen, einen neuen Golfplatz im Land Fleesensee zu planen, der



sich ökologisch einpasst, die kulturhistorischen Qualitäten aufnimmt, für Spaziergänger eine Bereicherung im Urlaubsgebiet darstellt und schließlich spieltechnisch für Anfänger und Fortgeschrittene eine angenehme Herausforderung bietet.



1 Einleitung

In der vorliegenden Diplomarbeit handelt es sich um eine Entwurfsplanung für einen Platzneubau des Golf- und Country-Club Fleesensee. Dieser besteht seit dem Jahr 2000 und verfügt bereits über drei 18-Loch Plätze und zwei 9-Loch Plätze. Damit ist es das zweitgrößte Golf-Resort in Deutschland und touristisch ein zentrales Element der Region der Mecklenburgischen Seenplatte. Die Golfanlage liegt südlich des Fleesensees und schließt sich weitläufig nördlich und westlich Göhren-Lebbin an. Hier befindet sich, mit mehreren großen Hotelanlagen, das touristische Ballungszentrum. Neben dem Golfsport gibt es hier auch eine Tennisschule, einen Reiterhof und viele weitere Angebote in der nahe liegenden Umgebung. Das unumstrittene Aushängeschild ist aber der Golf und Country Club mit seinen fünf Plätzen auf 370 Hektar.

Für eine zukünftige Erweiterung der Golfanlage steht ein Gebiet östlich von Göhren-Lebbin zur Verfügung. Diese, aktuell durch einen Agrarbetrieb bewirtschaftete Fläche, liegt südöstlich des Schloss Platzes. Im Falle einer Erweiterung würde der Ort dann in drei Himmelsrichtungen an die Golfanlage grenzen. Auf die Flurstücke der Agrarfläche bestehen



Kaufoptionen. Das Gebiet gilt als mögliche Erweiterungsfläche des Golfclubs.

Die 75ha des Geländes decken den Flächenbedarf eines 18-Loch Meisterschaftsplatzes. Die Gesamtfläche gliedert sich in zwei Einzelbereiche, die durch einen unbefestigten Weg, eingebettet in eine Kastanienallee, getrennt sind. Im Gegensatz zum lang gestreckten Erscheinungsbild des Schloss Platzes handelt es sich hier um eine sehr kompakte Fläche. Die größere der beiden Teilflächen besitzt einige natürliche Wasserstellen in Form von Söllen, einem Weiher der sich im nördlichen Bereich an ein Waldstück anschließt und einem zentral gelegenen, von Bäumen eingefassten, Weiher. Der kleinere, südlich angrenzende Teilbereich umfasst in etwa ein Viertel der Gesamtfläche. Nördlich ist er von der Kastanienallee und südlich von einem Wassergraben eingefasst. Innerhalb dieses Bereiches befinden sich keine natürlichen Gewässer. Die gesamte Fläche unterliegt einer leicht geschwungenen Profilierung, welche bei gezielter manueller Ausformung sicher viele golfspieltechnische Reize bieten kann.

Die Grundlage einer Neuplanung beginnt mit der Zusammenstellung, Analyse und Auswertung verschiedener Daten. Im vorliegenden Fall geht es zum Einen um die Lage- und Höhenaufnahme des Geländes, die Kartierung von Biotopen und die Untersuchung der Planungsfläche und der Region unter kulturhistorischen Aspekten. Der nächste Schritt ist die



Auslotung des Anspruches an diese neue Golfplatzanlage und wie man diese Ziele unter den gegebenen Umständen am besten umsetzen kann.

Diese Entwurfsplanung des zukünftigen Schlosspark Courses hat den Anspruch abwechslungsreiche Spielbahnen in einer facettenreichen Umgebung einzubetten, ökologische und ökonomische Ansprüche miteinander zu verknüpfen und den kulturhistorischen Bezug zur Region herzustellen.

Die Planung des neuen Golfplatzes erfolgt unter dem Grundprinzip der Nachhaltigkeit. Darunter wird in diesem Fall der Schutz der Substanz und der Zukunft der Planungsfläche verstanden. „Nachhaltigkeit hat drei Dimensionen: eine ökologische (die Belastungen der Umwelt sollen minimiert und ausgeglichen werden), eine ökonomische (die Investitionen sollen möglichst rentierlich erfolgen) und eine soziale (den Bedürfnissen von Spielern, Personal und Nachbarn soll bestmöglich entsprochen werden).“¹

¹ FLL-DGV-Fachbericht, Golfanlagen als Teil der Kulturlandschaft: Planung und Genehmigung, Forschungsgesellschaft Landschaftsentwicklung Landschaftsbau e.V. (2007)



2 Definitionen

Was ist ein Golfplatz? Was ist Golfplatzarchitektur?

„Grundsätzlich ist ein Golfplatz eine räumliche Anordnung von Spielbahnen auf einem Stück Land mit klar festgelegten Startpunkten, den Abschlägen (Tees) und bestimmten Zielpunkten, die durch ein in den Boden geschnittenes Loch mit einem Durchmesser von 10,8 cm gekennzeichnet sind.“¹

Zwischen diesen beiden Punkten gibt es verschiedene Flächen mit einem unterschiedlichen Pflegeanspruch, durch welche der genaue Verlauf der Spielbahnen gekennzeichnet ist.

Der Abschlag (Tee), von dem es jeweils nach Geschlecht und Anspruch mehrere gibt, befindet sich auf einer ebenen, kurz gemähten Fläche, die häufig auch als Plateau ausgebildet ist. Die einzelnen Abschläge sind durch verschiedenfarbige Markierungen gekennzeichnet und müssen in der Vegetationsperiode alle ein bis zwei Tage gemäht werden.

¹ GOLF COURSE ARCHITECTURE, Dr. Michael J. Hurdzan (1996)



Das Fairway beansprucht den höchsten Platzbedarf der Spielflächen und erstreckt sich vom Abschlag, bzw. der ersten Landezone, bis zum Grün, um das es sich kranzförmig schließt. Diese großen Flächen müssen mehrmals die Woche gemäht werden, um ein bestmögliches Weiterspielen der Golfbälle zu ermöglichen.

Am Ende einer Spielbahn befindet sich das Grün. Das 10,8cm große Loch am Ende jeder Spielbahn ist in diese ganz besonders kurz gemähte Rasenfläche eingefasst. Diese Rasenfläche wird in der Vegetationsperiode im Normalfall täglich geschnitten und ist je nach Anspruch des Platzes mehr oder weniger modelliert.

Das Vorgrün umschließt das Grün und ist etwas weniger pflegeintensiv. Trotzdem wird auch hier in der Vegetationszeit mindestens jeden zweiten Tag gemäht. Es kann als Übergangsbereich zwischen Fairway und Grün verstanden werden.

Die nur selten gemähten Rough-Flächen fassen die bereits genannten Spielflächen ein und sind schwieriger bis gar nicht bespielbar. Das Semirough wird unter den Rough-Flächen noch verhältnismäßig häufig geschnitten und schließt sich direkt an das Fairway an. Länger gehalten, aber wie der Name besagt, noch bespielbar, ist das Playable Rough. Diese Rough-Fläche mit mittlerer Länge befindet sich zwischen dem Semirough und dem Hardrough. Diese zusätzliche Abstufung findet man vor allem bei Plätzen mit höherem Anspruch. Ausschließlich extensiv gepflegte Vegetationsflächen



werden als Hardrough bezeichnet. Hier ist ein Weiterspielen des Balles nur in seltenen Fällen möglich. Dieser Bereich umfasst alle Flächen, die keinen spieltechnischen oder infrastrukturellen Anspruch haben.

Ein weiterer Bestandteil der Spielbahnen sind die natürlichen oder besonders hergerichteten Hindernisse. Es gibt sie in Form von mehr oder weniger tiefen, mit Sand gefüllten Löchern. Diese werden als Bunker bezeichnet. Als zweite Variante werden als Hindernisse genutzte Wasserflächen verwendet. Je nach Lage innerhalb der Spielbahn, wird hier zwischen seitlichen und frontalen Hindernissen unterschieden und entsprechend, mit roten oder gelben Markierungen, gekennzeichnet.

Die Golfbahnen werden anhand ihrer Längen in 3 verschiedene Gruppen eingeordnet. Eine Bahn mit einer maximalen Entfernung von 229 Metern vom Herrenabschlag bis zum Loch wird als Par 3 bezeichnet. Ein Par 4 misst 230 bis 429 Meter und ab 430 Meter spricht man vom Par 5. In seltenen Fällen werden besonders lange Spielbahnen auch als Par 6 bezeichnet. Diese sind allerdings äußerst außergewöhnlich und werden eher aus publikumswirksamen Gründen gebaut. Bei Profiturnieren und im semiprofessionellen Amateurbereich finden Bahnen dieser Länge in der Regel keine



Verwendung. Überhaupt gibt es hiervon nur 2 Stück in ganz Europa.

Ein 18 Loch Platz besteht in den meisten Fällen aus genauso vielen Par 3 wie Par 5 Spielbahnen. Die restlichen, am häufigsten vorkommenden Bahntypen, sind die mittellangen Par 4.

Neben den für die Golfrunde relevanten Flächen gibt es auf einem Golfplatz natürlich auch Flächenbedarf für infrastrukturelle Einrichtungen, Wege für die Erschließung des Platzes, geschützte Biotope und sich selbst überlassene Flächen, eine Driving Range und Übungsgrüns.

Golfplatzarchitektur ist die Anordnung der vorgenannten Bestandteile eines Golfplatzes, unter Berücksichtigung der natürlichen Gegebenheiten und Beachtung von Prinzipien, Regeln und Gesetzen, auf einer geeigneten Fläche.

Der Golfplatzarchitekt Dr. Michael J. Hurdzan fasst dies kurz und treffend wie folgt zusammen: „Golfplatzarchitektur ist Theorie und Praxis, die gefordert sind, um ein Gelände derart zu gestalten, dass darauf Golf gespielt werden kann.“¹

¹ GOLF COURSE ARCHITECTURE, Dr. Michael J. Hurdzan (1996)



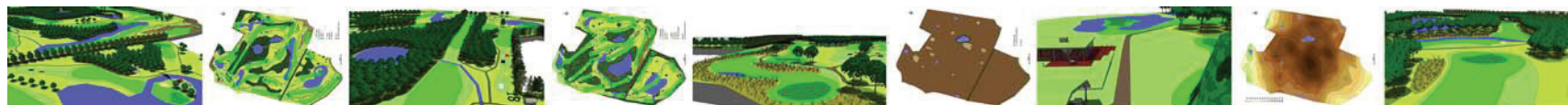
3 Planungsziele

Zu Beginn der Planung müssen Ziele bestimmt werden. Diese Ziele werden durch den Anspruch an die neue Golfspielfläche definiert. Es gibt Ansprüche aus verschiedenen Bereichen.

Für das Design ist es zum Einen entscheidend, welche Wirkung der Platz in seiner Gesamtheit erzielen soll. Die kleinteiligere Betrachtung der einzelnen Bahnen, welche durch verschiedene Längen, Profilierung und Schwierigkeitsgrade das eigentliche Golfspiel bestimmen, muss sich in das angestrebte Design für den Platz in seiner Gesamtheit einfügen.

Durch die besondere Lage des neuen Platzes ist auch die Verknüpfung zur Kulturhistorie von hoher Bedeutung. Dies ist auch besonders wichtig um eine hohe Akzeptanz bei den Anwohnern für die neue Fläche zu erzielen. Der Golfplatz soll in Verbindung mit seiner Umgebung stehen und sich in diese einfügen. Auf keinen Fall darf er den Eindruck erwecken, er könnte so auch an jedem anderen, beliebigen Standort gebaut werden.

Eine moderne Gesellschaft sollte sich durch einen ressourcenschonenden Umgang mit ihren Rohstoffen auszeichnen. Dies sollte auch auf einem Golfplatz erklärtes Ziel sein, genauso wie die Wahrung und Erweiterung der Artenvielfalt auf der



Fläche.

Grundlegend für den Betrieb eines Golfplatzes ist abschließend natürlich auch, dass er sich wirtschaftlich trägt. Durch die auch hiernach ausgerichtete Planung kann man von Anfang an den späteren Pflegeaufwand gezielt gering halten.

Um Ordnung in die verschiedenen Zielsetzungen zu bekommen werden sie hier in 5 verschiedene Bereiche unterteilt. Um folgende Bereiche handelt es sich hierbei: Design, Golfspiel, Kulturhistorie, Ökologie und Ökonomie. Diese Art der Aufteilung ist der besseren Übersicht geschuldet und zieht sich in dieser Form durch die gesamte Arbeit.

3.1 Planungsziele Design

Auch wenn die Zielsetzungen in verschiedene Bereiche getrennt werden, können sie nicht grundsätzlich auseinandergehalten werden. Die Zielsetzungen im Bereich „Design“ stehen mit den Zielsetzungen der Bereiche „Golfspiel“ und „Kulturhistorie“ in enger Verbindung.



Aufgrund der direkten Verbindung zum Schloss ist es das Ziel, der neuen Fläche das Gesicht eines Schlossparks im Stil eines englischen Landschaftsgartens zu geben. Durch den Bau des vorhandenen Schlosscourses wurde der dort befindliche Schlosspark in seinen Merkmalen stark verändert, wodurch er seinen Anspruch nicht mehr erfüllt.

Um dem Ziel, der Schaffung eines Landschaftsgartens, gerecht zu werden, muss die Fläche großflächig aufgeforstet werden. Durch neue Baumstrukturen können Räume und Korridore gebildet werden.

Von fast jedem Punkt des Planungsgebietes bieten sich spannende Blickwinkel auf die Fläche und über sie hinaus. So kann man auch das Schloss oft erblicken. Von Baumgruppen eingefasste, breite Fairways sollten Sichtachsen schaffen, und markante Punkte aus mehreren Richtungen sichtbar machen.

Offene Flächen, die nur teilweise von einzelnen Baumgruppen eingefasst sind, sollten der Fläche eine besondere Tiefenwirkung verleihen. Dabei wird ein weiter Blick ermöglicht, ohne zu viel von der Umgebung preis zu geben. Das Interesse für die Fläche wird wach gehalten, da sie sich einem nur nach und nach erschließt.

Neben der großflächigen Gliederung der gesamten Fläche ist es auch wichtig, kleinteilige, besondere Details zu schaffen. In diesen Bereichen wird dem einzelnen, nahen Objekt die volle Aufmerksamkeit geschenkt. Das könnte zum Beispiel ein



besonders gewachsener Solitär an einem Wasserlauf sein, in dessen Schatten eine Bank zum Verweilen einlädt.

Neben der Aufforstung ist die Schaffung von Gewässern in der Golfplatzplanung von besonderer Bedeutung, da sie zum einen als Gestaltungselement dienen, zum anderen aber auch als Hindernisse das Spiel beeinflussen können. Das komplexe System der geschaffenen Gewässer sollte mit den natürlich vorkommenden Söllen ein harmonisches Gesamtgefüge auf der Fläche ergeben.

Durch die Schaffung von Korridoren und Räumen mit Hilfe von großen Baumstrukturen kann eine Fläche in unterschiedliche Bereiche gegliedert werden. Das Ziel sollte es sein, dem Besucher des Golfplatzes beim Bespielen ständig neue Räume zu öffnen und durch Sichtachsen immer wieder interessante Blickwinkel auf besondere Punkte, wie Bauwerke und Solitärgehölze, zu bieten. Durch besondere kleinteilige Bereiche auf der Fläche soll der Besucher auch das Einzelne und Besondere entdecken können. Das komplexe System aus Gewässern und Bachläufen, welches als Golfspiel- und Gestaltungselement dient, bildet mit den Baumstrukturen ein geschlossenes System.

Niemals sollte sich die Fläche im Ganzen erschließen. Im Gegenteil dazu müssen vielfältige neue Reize geschaffen werden, die dem Besucher immer wieder vermitteln, dass er sich in einer neuen Umgebung befindet.



3.2 Planungsziele Golfspiel

Der hier geplante Golfplatz soll dem Anspruch eines PGA Meisterschaftsplatzes gerecht werden. Der Flächenbedarf hierfür wird durch die 75 ha große Fläche ausreichend gedeckt. Trotzdem bleibt noch genügend Platz für ausreichend große, sich selbst überlassene Flächen, als Rückzugsgebiete für Flora und Fauna.

Das Ziel für die zur Verfügung stehende Fläche ist ein abwechslungsreiches Routing, in dem jede Spielbahn im Vergleich zur Vorangegangenen einen neuen Anreiz bietet und ähnliche Spielbahnen nicht direkt aufeinander folgen. Lange Bahnen mit breiten Landezonen innerhalb der Fairways, interessanten Doglegs und herausfordernd positionierten Hindernissen, spielen hier genauso eine Rolle, wie kurze Par 3, bei denen es auf den einen, genau platzierten Schlag ankommt. Bunker und Gewässer sollten in ihrer Form und Lage ein gutes, strategisches Spiel begünstigen und nicht durch Platzierung innerhalb von Landezonen einen gut geschlagenen Ball bestrafen. Die Hindernisse sollen einen Spielanreiz schaffen. Wenn sie demotivierend auf das Spiel wirken und unfair platziert sind, wird der Anreiz geschmälert.

Die Platzierung von Wasserhindernissen zwischen den Abschlägen und dem Fairway sollte für gute Spieler von den



hinteren Abschlägen eine Herausforderung darstellen, gleichzeitig aber auch für weniger gute Spieler von den vorderen Abschlägen überspielbar sein.

Das Routing sollte sich auf der Fläche auch an den natürlich vorkommenden Gewässern orientieren. Im besten Falle könnten diese mit einbezogen werden. Hierbei handelt es sich um zwei Sölle und um einen von Weiden und Linden eingerahmten Weiher.

Der Verlauf der Spielbahnen sollte auch mit den aufgeforsteten Flächen eine funktionierende Einheit bilden. So kann eine besonders lange Spielbahn von Gehölstrukturen eingefasst werden und interessante Sichtachsen, zum Beispiel auf besondere Punkte der Fläche, bieten. Grüns können bis auf den Zugang aus Richtung der Spielbahn komplett umsäumt werden und somit einen kleinteiligen, selbstständigen Raum auf der Fläche bieten.

Ein weiterer entscheidender Faktor für den besonderen Reiz einer Golfrunde liegt in der Profilierung des Geländes. Durch Ausformung des natürlichen Zustandes kann Einfluss auf Sichtverhältnisse und den Lauf des Golfballs genommen werden, nachdem dieser gelandet ist. Ziel in der Profilierung ist es, an schwierigen Stellen das Gelände abzufangen und den Ball damit auf dem Fairway zu halten. An anderen Stellen kann das Gelände aber auch abfallen, wodurch der Spieler den Landepunkt und die endgültige Lage des Balles genau abwägen muss. Die Ausformung des Geländes soll an den



entscheidenden Stellen spielerleichternden Einfluss nehmen und an anderen Punkten das ganze Geschick des Golfers abverlangen.

3.3 Planungsziele Kulturhistorie

Das oberste Planungsziel im Bereich Kulturhistorie ist die Verbindung von der Geschichte und der Moderne durch die Schaffung des Golfplatzes in Form eines Schlossparks.

Eine zentrale Bedeutung in der Region nimmt das Schloss des Ortes Göhren Lebbin ein. Es befindet sich in direkter Nachbarschaft zu der Planungsfläche und ist damit der Auslöser für die Planungs-idee. An der Stelle des ehemaligen Schlossparks

Abb. 1: Schlosshotel in Göhren-Lebbin



Quelle: www.1golf.eu



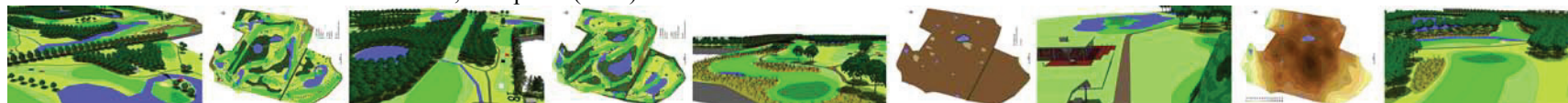
liegt der Schlossplatz des Golf und Country Clubs. Dieser Platz nimmt gestalterisch keinen Bezug zum Schloss auf. Dies soll nun in der Planung der neuen Fläche geschehen.

Durch die Entwicklung des Golfplatzes, in Form eines Englischen Landschaftsgartens, soll dieser in seinem Erscheinungsbild auch zum Schlosspark werden.

„Ziel des Englischen Gartens war es, die bis dato vorhandene mathematische Strenge der exakt angelegten Beete und beschnittenen Hecken zu eliminieren und sich bei der Gartengestaltung mehr nach dem zu richten, was die Natur an Ausblicken zu bieten hat. In ihm sollte sich das Prinzip einer natürlichen Landschaft widerspiegeln, die durch unterschiedliche und abwechslungsreiche, malerische Eindrücke im Sinne des Ideals eines „begehbaren Landschaftsgemäldes“ dem Auge des Betrachters Vergnügen bereiten sollte.“¹

Natürlichkeit ist hierbei das oberste Prinzip. Wege und Wasserläufe, die natürlich wirkende Gewässer verbinden, ziehen sich geschwungen durch das Gelände. Größere und kleinere Baumgruppen, Baumreihen und einzelne Solitäre bestimmen, wie natürlich in dieser Form gewachsen, das Bild. Sie schaffen Räume und Korridore. Weitläufige Wiesenflächen sorgen für Freiräume und die nötige Weitsicht. Der Horizont wird durch natürliche Objekte und Bauwerke akzentuiert. In die

¹ ENGLISCHER LANDSCHAFTSGARTEN, Wikipedia (2010)



unterschiedlichen Richtungen bieten sich immer wieder interessante und abwechslungsreiche Aussichten.

Die enorme Bedeutung für die Planung des Schlosspark Courses sollte vielerorts auf der Fläche sichtbar sein. Im natürlichen Zustand der Fläche bietet sich häufig ein Blick auf das Schloss. Bei der Planung sollte dies genutzt werden, um viele besondere Blickpunkte hierfür zu schaffen. Über lange Korridore aus Baumgruppen, durch die sich die Spielbahnen ziehen, sollten besondere Sichtachsen geschaffen werden. Eine Zufahrt zum Schloss zweigt von der Straße ab, die eine Außengrenze der neuen Fläche bildet. Ein Korridor auf der Fläche, in Verlängerung dieser Zufahrt, könnte optisch den Eindruck einer direkten Verbindung auch aus größerer Entfernung schaffen. Aber auch auf ausgedehnten, offenen Flächen, die vielleicht mit kleineren Baumgruppen oder Solitären bestanden sind, sollte das Schloss am Horizont zu sehen sein.

Die Eingangssituation des Golfplatzes sollte sich in einer zentralen Lage befinden und sich gut an den öffentlichen Verkehrsraum anschließen. Der Standort, der hierfür am besten erscheint, befindet sich in direkter Nachbarschaft zu der schon erwähnten Zufahrt des Schlosses. Auch dieser Vorteil für die Herstellung eines Bezugs zum Schloss sollte planerisch genutzt werden. Hier sollte ein besonderer Ort, mit der nötigen Infrastruktur, entstehen. Eine große Fläche zwischen der Zufahrt, den Abschlägen und dem Grün des 18. Lochs könnte für Veranstaltungen, wie großen



Golfturnieren, genutzt werden.

Die vielen Wege, die den Platz erschließen, sollten nicht nur als nötige Verbindungen für die Golfrunde gesehen werden. Vielmehr sollte versucht werden Anreize zu schaffen, die auch den normalen Touristen auf die Fläche locken. Dies sollte durch die besondere Gestaltung des Platzes als Landschaftsgarten möglich werden. Die Auslegung der Fläche als Schlosspark bietet die Chance, Außenstehende durch ein besonderes Naturerlebnis zu begeistern und vielleicht auch Interesse für den Golfsport zu wecken.

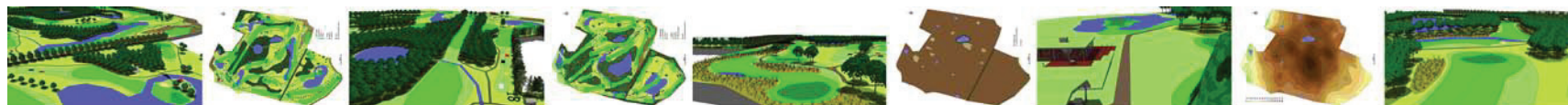
3.4 Planungsziele Ökologie

Das Wort Ökologie kommt aus dem Griechischen und setzt sich aus 2 Wörtern zusammen. Die beiden Wörter sind „Lehre“ und „Haushalt“. Sinngemäß kann man Ökologie also als die Lehre vom Haushalt betrachten. Sie ist ein Teilbereich der Biologie und beschäftigt sich mit den Beziehungen von Organismen untereinander und zwischen deren



und ihrer Umwelt. Mit einem steigenden Umweltinteresse der Menschen in den letzten Jahrzehnten ist das Wort „Ökologie“ immer mehr zum Begriff für Umweltschutz und nachhaltigen Umgang mit der Natur geworden. Durch die Erfahrung dieser Bedeutungsveränderung steht diese Bezeichnung heute auch für Handlungsweisen, die Umweltschutz und Nachhaltigkeit dienen.

Für die Planung des Schlosspark Course sollte viel Wert auf eine ökologische, umweltbewusste Planung gelegt werden, um die nachhaltige Betreuung des Platzes sicher zu stellen. In erster Linie sollten dabei vorhandene Biotop erhalten und in die Planung integriert werden. Sie müssen nicht als Grauzonen gesehen werden, die in der Neuplanung ausgeklammert sind. Soweit sie nicht naturschutzrechtlich geschützt sind, können die vorhandenen Biotop beispielsweise als Wasserhindernisse in den Platz integriert werden. Der große Weiher auf der Größeren der beiden Teilflächen, kann, mit seinen schon hoch aufgewachsenen Baumumstand aus Linden und Weiden, schon von Anfang an als raumbildendes Element dienen. Auch die unbefestigte Kastanienallee, welche das Planungsgebiet in 2 Teilflächen trennt, sollte erhalten bleiben. Neben dem Erhalt der natürlichen Biotop, sollten in der Planung weitere, sich größtenteils selbst überlassene, Flächen berücksichtigt werden. Hier runter sollten alle Flächen verstanden werden, die außerhalb von Spiel-, sowie Übungsflächen und infrastrukturell nötigen Bereichen liegen. Hierzu zählen die nur extensiv gepflegten Hard Rough



Flächen, die neu zu schaffenden Gehölzflächen und Gewässer, sowie die sonstigen Vegetationsflächen, die im Gegensatz zu den Hard Rough Flächen, sich gänzlich selbst überlassen werden sollten. Denkbar wären hier auch Flächen, die durch ihre tiefere Lage temporäre Gewässer bilden. Neben der Schaffung und Erhaltung von Biotopen, ist die Vernetzung derer untereinander von besonderer Bedeutung. Diese Lebensräume, mit einem großen Potential für das Artenreichtum, sollten nicht punktuell auf der Fläche angeordnet werden, sondern ein geschlossenes Netz bilden. Ein ungestörter Austausch zwischen den Biotopen wird somit ermöglicht und die Artenvielfalt noch gesteigert. Ein ökologisch geplanter Golfplatz sollte eher als ein vernetztes System aus vielen, sich hauptsächlich selbst überlassenen, Flächen verstanden werden, zwischen denen sich die Golfbahnen anordnen, ohne die Biotope nachteilig zu beeinflussen.

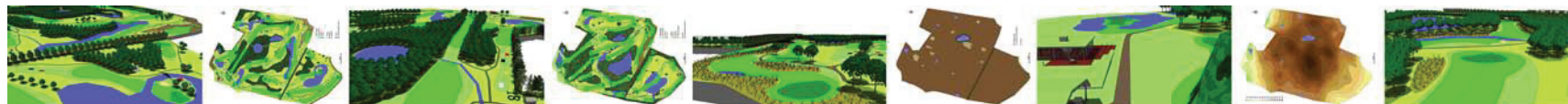
Ein zweiter großer Teilbereich in der ökologischen Golfplatzplanung ist der spätere Umgang auf dem Platz mit natürlichen Ressourcen. Die benötigte Energie von pflegetechnischen, gastronomischen und sanitären Einrichtungen kann in großem Maße über Solarzellen auf den Dächern, der dafür nötigen Gebäude, gewonnen werden. Durch ein vernetztes System von Gewässern kann an vielen Stellen auch Energie aus Wasserkraft gewonnen werden. Strom aus Wasserkraft und der Strahlung der Sonne ist eine unerschöpfliche Energiequelle und sollte auf einem ökologisch konzipierten Golfplatz in jedem Fall Verwendung finden.



Eine weitere wichtige Ressource, die auf einem Golfplatz großen Bedarf findet, ist Wasser. Für die Bewässerung der Golfspielflächen sind große Mengen hiervon nötig. Durch ein komplexes Netz aus Gewässern kann Regenwasser gesammelt und in ein Rückhaltebecken eingeleitet werden. Auch an Stellen auf denen sich besonders viel Regenwasser sammelt, kann durch Drainagen eine weitere Nutzung ermöglicht werden. Durch die Bereitstellung großer Mengen Regenwasser, soll die Wassergewinnung über Pumpen aus dem Grundwasser möglichst gering gehalten werden. Aber auch in der eigentlichen Bewässerung können durch die Verwendung von neuartigen Techniken, wie der Unterflurbewässerung durch poröse Membranschläuche, Einsparungen erzielt werden.

3.5 Planungsziele Ökonomie

Das aus dem Griechischen stammende Wort „Ökonomie“ steht für „Wirtschaft“ und besteht aus 2 Worten. Ins Deutsche übersetzt werden diese beiden Wörter mit „Haus“ und „Gesetz“. Ökonomie beschreibt die Gesetzmäßigkeiten im



Wirtschaftshaushalt. Also die finanzielle Belastung durch nötige Maßnahmen.

Für unsere Planung ist es hier wichtig, durch festgelegte Planungsziele, die Kosten für den Betrieb des Platzes möglichst gering zu halten.

Der Pflegeaufwand des Platzes ist durch den enormen Bedarf an Arbeitskräften ein hoher Kostenfaktor. Das Ziel der Planung ist eine Einheit aus möglichst geringem Pflegeaufwand und einer Golfplatzplanung für ein optimales und abwechslungsreiches Golfspiel.

Ein hoher Aufwand besteht durch das häufige Mähen der Fairwayflächen. Bei der Planung der Spielbahnen, könnten die Fairways unter Beachtung der typischen Landezonen geschaffen werden. Eine Aufweitung dieser Bereiche ermöglicht auch eine Verengung der sonstigen Fläche. Ein optimal an das Golfspiel angepasstes Fairway hat einen geringeren Flächenbedarf als eines, das vom Abschlag bis zum Grün in einer gleichbleibenden Breite verläuft. Der geringere Zeitaufwand für das Mähen der Flächen zeigt hier ein enormes Einsparpotential.

Auch in anderen pflegetechnischen Bereichen gibt es Einsparpotentiale. So kann in der Planung die ausschließliche Verwendung von weniger pflegeintensiven Gehölzen berücksichtigt werden. Hochstämme entwickeln sich über viele



Jahre und bleiben in ihrer Ausformung viel öfter sich selbst überlassen als beispielsweise Heckenpflanzungen. Grundlegend für einen ökonomischen Golfplatzbetrieb sind, wie auch in der Definierung der ökonomischen Ziele, große, sich selbst überlassene Flächen. Sie sichern nicht nur eine hohe Artenvielfalt auf dem zukünftigen Schlosspark Course, sondern auch einen geringeren Pflegeaufwand.



4 Planungsgrundlagen

Nachdem die Planungsziele definiert sind, gilt es nun heraus zu finden, wie diese umgesetzt werden können. Für die Entwurfsplanung des Schloss Courses sind vielfältige Planungsgrundlagen nötig.

Neben dem Studium von Fachliteratur und der Recherche zu den Themen Golfplatzbau und Golfplatzdesign, gilt es vielfältige Daten direkt auf der Fläche aufzunehmen. Hierbei geht es zum Beispiel um die Analyse der Bodentypen oder um den Bestand an Pflanzen, aber auch um eine genaue Vermessung des Geländeprofiles.

Weiterhin müssen vergangene Nutzungen auf der Fläche und in der Umgebung recherchiert werden. Hier ist auch die Sichtung von altem Kartenmaterial von Vorteil.

Für die Entwicklung einer naturnahen Fläche muss geklärt werden, was dies in der Region bedeutet. Welche einheimischen Bäume bieten sich zur Aufforstung an?

Das Ziel ist ein ressourcenschonender Golfplatz. Welche Technologien können dem hohen ökologischen Anspruch gerecht werden?

Um auch ökonomisch zu funktionieren ist es wichtig, die Wirtschaftlichkeit des Golfplatzes zu gewährleisten. Die



Untersuchung des Pflegebedarfs der einzelnen Flächen ist hier wichtig.

Das Zusammentragen der Grundlagen bildet das Fundament für die eigentliche Planung. Die Übersichtlichkeit wird durch die bekannte Unterteilung gewährleistet.

4.1 Planungsgrundlagen Design

Die Planungsgrundlagen in den Bereichen Design, Golfspiel und Kulturhistorie stehen in enger Verbindung und ergänzen sich.

Für die Planung des neuen Golfplatzes muss in diesem Fall eine Recherche über die Themen „Schlosspark“ und „Englischer Landschaftsgarten“ erfolgen. Desweiteren ist die Betrachtung von vielfältigen Beispielen von hoher Bedeutung.

Als Schlosspark bezeichnet man den an ein Schloss angeschlossenen Garten, der das Gebäude im Normalfall einrahmt.



Ab der Neuzeit, mit dem Beginn des 16. Jahrhunderts, der bis heute andauernden Epoche nach dem europäischen Mittelalter, entwickelten sich der Schlossbau und die Gartenkunst analog. Hier zeigt die Entwicklung drei verschiedene Gartensysteme. Am Anfang standen die Gärten der Renaissance, aus denen sich im 17. Jahrhundert die Barockgärten entwickelten. Mit dem Drang zu mehr Natürlichkeit, in der Zeit des Klassizismus, entwickelten sich die Landschaftsgärten nach englischem Vorbild.

Ein Schlosspark, in dieser scheinbar natürlich entstandenen Form, wird hier als Golfplatz geplant.

Hierfür ist auch die Betrachtung von Beispielen Englischer Landschaftsgärten nötig. Allein in Deutschland gibt es eine große Anzahl. Viele wurden von dem Landschaftsarchitekten Peter Joseph Lenné gestaltet, der den Klassizismus in der Gartenarchitektur wie kein anderer in Deutschland prägte. Im gesamten Bundesgebiet finden sich von ihm geplante Gärten und Parkanlagen. Den umfangreichsten Einfluss nahm Lenné auf die Stadt Potsdam, wo er sich für den Großteil des Stadtgrüns verantwortlich zeigte.

Hier muss ein kurzer Verweis auf die kulturhistorischen Planungsgrundlagen erfolgen. Auch der alte Schlosspark des Schloss Blücher, an dessen Stelle sich der Schloss Platz befindet, wurde vom Gartenkünstler Lenné geplant. Die Idee der Planung eines Golfplatzes als Landschaftsgartens wird so schlüssig.



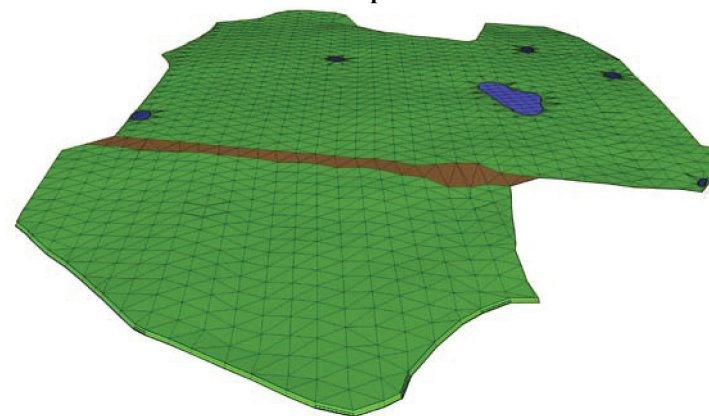
Neben der Recherche zur Gestaltung der neuen Fläche ist es an dieser Stelle auch wichtig, eine Arbeitsgrundlage für die eigentliche Planung zu schaffen.

Zur Bestimmung der genauen Grenzen der Planungsfläche wurde ein Kontakt zum Generalplaner des Golf und Country Club hergestellt. In Form einer DWG Datei standen die Informationen zur genauen Lage der Fläche zur Verfügung. Mit einer Größe von rund 75 Hektar bietet sie ausreichend Platz für einen 18 Loch Meisterschaftsplatz.

Nach Bestimmung der Fläche galt es nun, sie im Geländeprofil zu vermessen. Mit satellitengestützter Technologie wurden mehr als viertausend Höhenpunkte aufgenommen. Durch die Verarbeitung dieser Daten wurde ein genaues Geländemodell der Fläche entwickelt, das eine Neuplanung möglich machte.

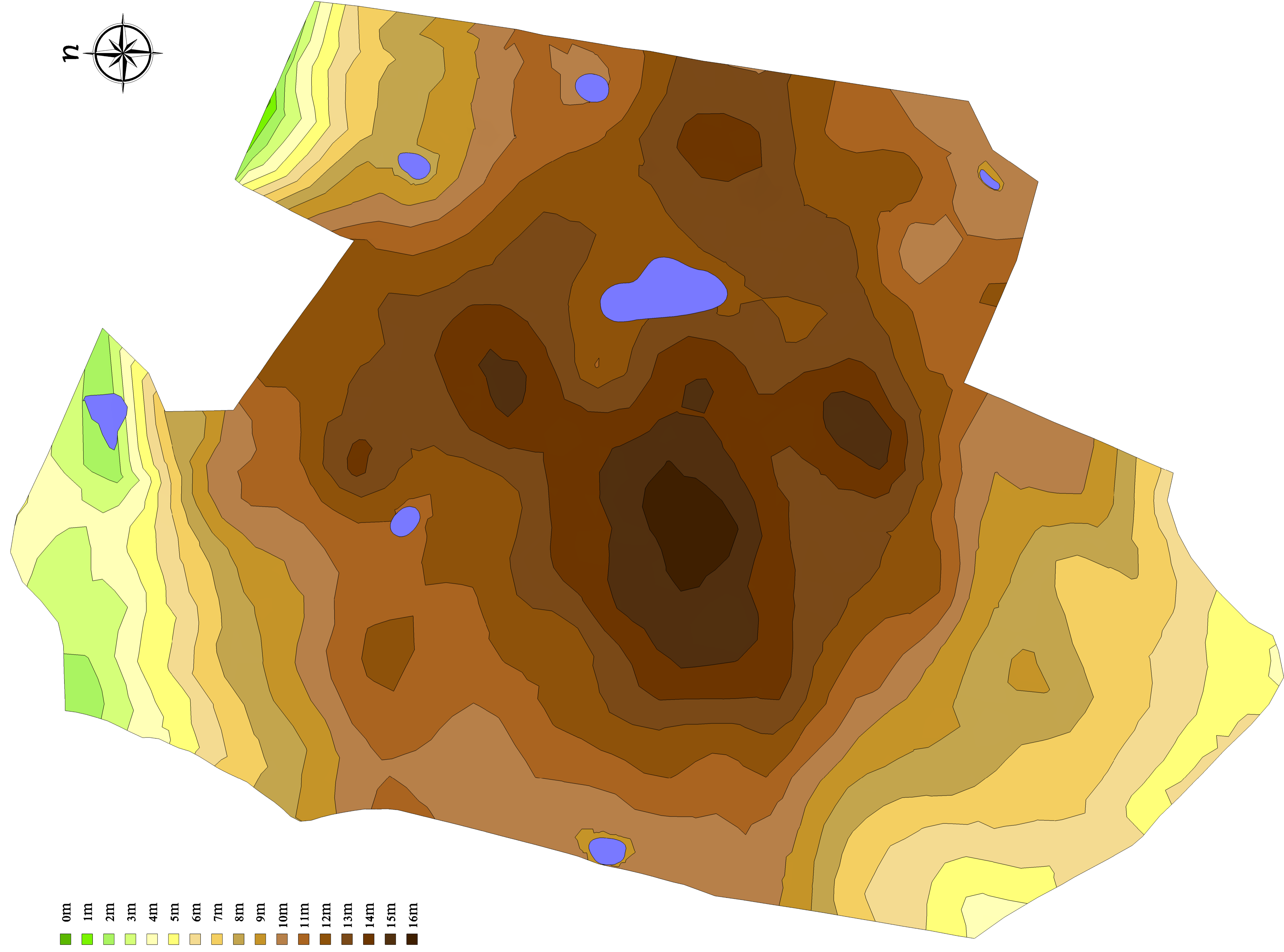
Neben der Vermessung der Fläche erfolgten weitere nötige Geländeuntersuchungen. Genauer betrachtet werden die vorhandenen Biotope, die Bodenarten und die vorhandenen Gehölze im Bereich der ökologischen Planungsgrundlagen.

Abb. 2: Höhenmodell des Geländeprofiles

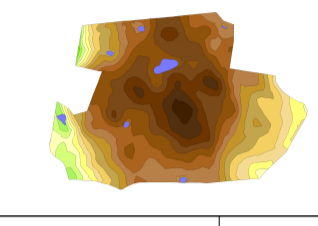
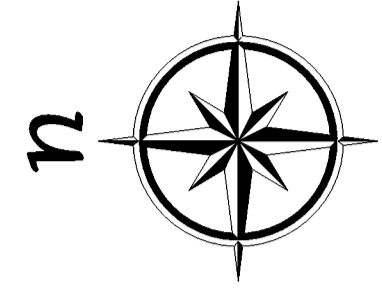


Quelle: Eigene Darstellung





- 0m
- 1m
- 2m
- 3m
- 4m
- 5m
- 6m
- 7m
- 8m
- 9m
- 10m
- 11m
- 12m
- 13m
- 14m
- 15m
- 16m

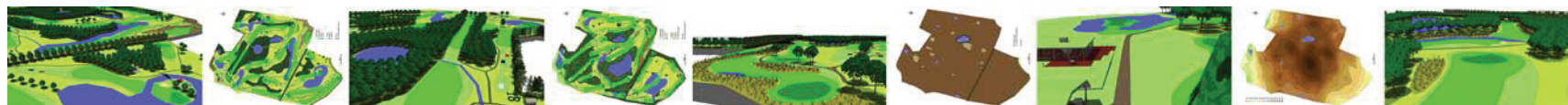


4.2 Planungsgrundlagen Golfspiel

Die vermessungstechnische Aufnahme des Geländes ist für die Planung des eigentlichen Golfplatzes von hoher Bedeutung. Da die Vermessung und die Erstellung des Geländemodells schon beschrieben wurde, muss hier nicht weiter darauf eingegangen werden.

Eine weitere Grundlage für die Golfplatzplanung sind die Kenntnisse über Golfplatzdesign. Hier ist es wichtig, das nötige Wissen in allen Facetten zu erlangen. Zu den erforderlichen Kenntnissen für den Bau eines Platzes, gehört auch die vertiefte Kenntnis über das Golfspiel und seine Besonderheiten. Die Bedeutung etwa kleiner Modellierungen an der richtigen Stelle erschließt sich für einen „Nicht Golfer“ nicht unbedingt. Jeder Platzentwurf sollte auch mit erfahrenen Spielern oder Pros durchgesprochen werden.

Hilfreich ist für die Planung, eine genaue Beschäftigung mit bestehenden Plätzen. Es sollte für die Planung auch viel Zeit auf der ausgewählte Baufläche verbracht werden, um das Design aus den vorhandenen Gegebenheiten heraus zu entwickeln. Es ist nicht nur wichtig die Bahnen nach Platzanspruch auf der Fläche anzuordnen. Jede Bahn sollte ein



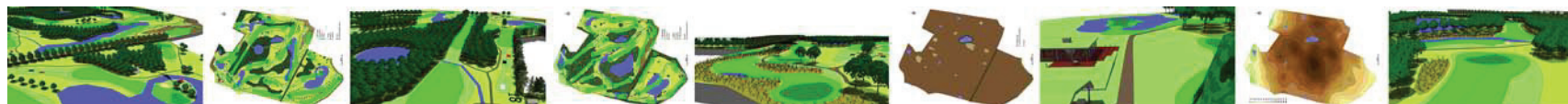
unverwechselbares Design erhalten. Mit etwa 600 Golfplätzen liegt Deutschland in der Versorgung der Bevölkerung im Mittelfeld. Bundesweit finden sich viele gute Plätze die beispielhaft betrachtet werden können. Neben der überregionalen Betrachtung, bietet aber auch die direkte Umgebung gelungene Spielbahnen. Der Schloss Platz des Clubs zeigt wie man verschiedene Reize mit jedem neuen Abschlag schafft. Diesem Anspruch soll auch die Planung des Schlosspark Courses gerecht werden.

Interessante, abwechslungsreiche Doglegs bringen Spannung in das Spiel. Eine gut überlegte Platzierung der Wasserhindernisse erhöht den Spielreiz schon am Abschlag, oder durch eine Trennung des Fairways auch kurz vor dem Grün. Die Grüns sollen detailreich modelliert werden um verschiedene Breaks in die Puttlinien einzubauen. Sie sollen anspruchsvoll zu lesen sein. Wohl überlegt platzierte Bunker vor ausgedehnten Landezonen stellen eine Herausforderung für den besonders guten Abschlag da. Bei ihrer Lage sollte aber

Abb. 3: Schloss Platz des Golf und Country Club



Quelle: www.golfclub-fleesensee.de

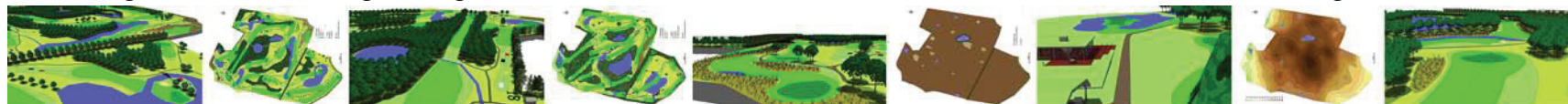


daran gedacht werden, dass sie für gute Schläge von Anfängern eher selten ins Spiel kommen. Der Größe und Platzierung soll auf den hier ausgearbeiteten Planentwürfen besondere Bedeutung beigemessen werden.

Ein guter Golfplatz zeichnet sich durch viele einzelne Merkmale aus, die gemeinsam ein gelungenes Gesamtgefüge ergeben. Für die Planung eines solchen Platzes sind Kenntnisse im Golfsport nötig, um besondere Spielreize schaffen zu können. Die vorherige Betrachtung besonders anerkannter Golfplätze ist hierbei eine große Hilfe und Ideengeber zugleich.

4.3 Planungsgrundlagen Kulturhistorie

Auch wenn es in der vorliegenden Planung in erster Linie darum geht einen Golfplatz zu planen, stellt das Ziel der Neuschaffung des Schlossparks einen bedeutenden kulturhistorischen Bezug dar. Um diesem Bezug und der Ernsthaftigkeit dieses Planungsziels gerecht zu werden, ist eine intensive Recherche zur Geschichte der Region, des



Schlusses und des ehemaligen Schlossparks nötig.

Die Familie von Blücher ließ sich hier im Jahr 1842 ein Schloss errichten. Ein Jahr später wurde der Ort Göhren-Lebbin mit großherzoglicher Billigung in „Blücher“ umbenannt. Auf den Grundmauern dieses Anwesens entstand von 1914 bis 1916 das bis heute erhaltene Schloss mit seinen beiden markanten, achteckigen Türmen, im neobarocken Stil. Nachdem das Bauwerk zum Ende des zweiten Weltkrieges aus dem Besitz der Familie Tiele-Winkler verschwand, wurde es Verwaltungssitz und zum Heim für Umsiedler. Nach einer Rekonstruktion in den siebziger und achtziger Jahren, wurde es zu Zeiten der ehemaligen DDR als Betriebsferienheim genutzt. Eine erneute Sanierung in den neunziger Jahren machte das Aushängeschild des Ortes Göhren-Lebbin zum heute bekannten Luxushotel.

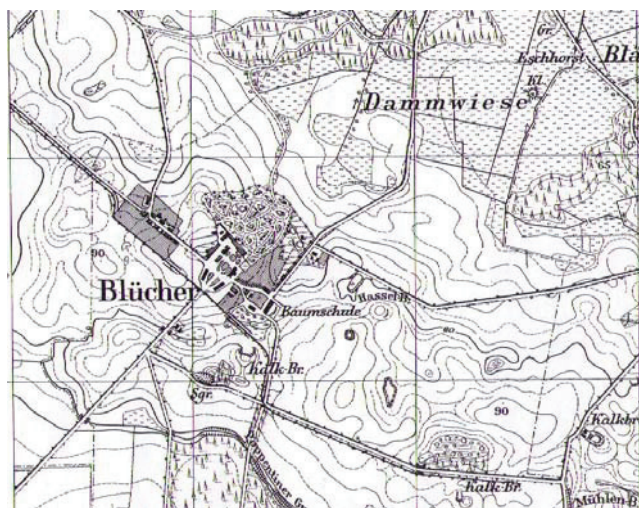
Wie der Bau des Schlosses der Familie Blücher, erfolgte auch die Planung des Schlossparks ab 1842. Hierfür zeigte sich der weltweit bekannte deutsche Gartenarchitekt Peter Joseph Lenné verantwortlich. Er plante eine Parkanlage im Stil eines Englischen Landschaftsgartens. In dieser Epoche war dies das gängige Vorbild bei der Schaffung neuer Gärten und machte die Naturverbundenheit des Klassizismus deutlich.

In der Zeit des Umbaus zum neobarocken Schloss in den Jahren 1914 bis 1916, erfolgte auch eine Neugestaltung des Parks.



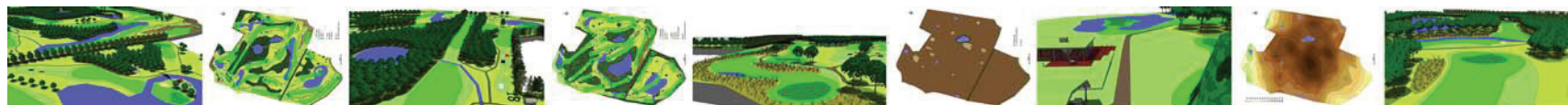
Bis heute sind viele wertvolle Gehölze erhalten geblieben und werden inzwischen auf 120 bis 150 Jahre geschätzt. Mit dem Bau des Schloss Platzes verschwand der Schlosspark in seiner ursprünglichen Form.

Abb. 4: Ausschnitt aus dem Messtischblatt der Preussischen Landesaufnahme aus dem Jahr 1882



Quelle: Landesvermessungsamt Mecklenburg Vorpommern

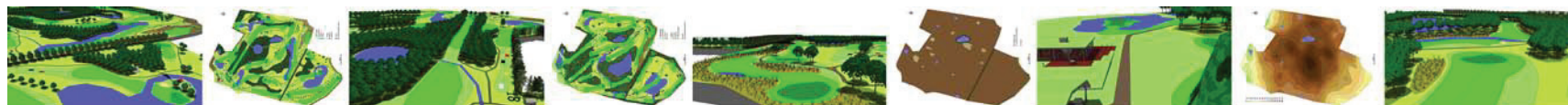
Um die geschichtlichen Daten zu belegen und zu erweitern, galt es historisches Kartenmaterial zu sichten. Hierfür wurde ein Kontakt zum Landesvermessungsamt des Landes Mecklenburg Vorpommern hergestellt. Die älteste zugängliche Karte für diese Region ist aus dem Jahre 1882. Es handelt sich um ein Messtischblatt im Maßstab 1:25.000, herausgegeben von der Preußischen Landesaufnahme. Zu dieser Zeit bewohnte die Familie Blücher das nach ihr benannte Schloss. Der Ort Göhren-Lebbin trug den Namen der Familie. Im Bereich des heutigen Schloss Platzes lag der Schlosspark, der durch seine ungeordnete Wegstruktur selbst in diesem Maßstab als Landschaftsgarten zu erkennen ist. Auf der Fläche für die Neuplanung



ist keine spezielle Nutzung auszumachen. Somit ist davon auszugehen, dass dieser Bereich auch damals als Ackerfläche genutzt wurde. Die Sölle und der Weiher sind als charakteristische Merkmale auf der historischen Karte zu erkennen. Die kleine Waldfläche aus Nadelgehölzen, die heute nördlich an die Planungsfläche grenzt, wurde laut der historischen Karte erst später aufgeforstet. In diesem Bereich befindet sich auch der Hasselberg, der in der Karte gekennzeichnet ist und das Profil der Planungsfläche mitbestimmt.

4.4 Planungsgrundlagen Ökologie

Die Zusammenstellung der ökologischen Grundlagen für die Planung beginnt mit einer Begehung der Fläche. Hierbei werden sämtliche Begebenheiten festgehalten, die einen Einfluss auf die Planung ausüben. Es geht es um die Kartierung von Gehölzen auf der Fläche und in den angrenzenden Bereichen. Desweiterer gilt es, vorhandene Gewässer aufzunehmen und ihre Art zu bestimmen. Auch der Bodentypus muss ermittelt werden.



Mischwaldflächen eingerahmt. Diese Gehölzstrukturen werden zwar von Kiefern dominiert, sind aber als Mischwälder zu kategorisieren.

Durch die Planungsfläche zieht sich ein unbefestigter Weg und teilt sie in zwei ungleich große Teile. Eine Einfassung aus alten Kastanien macht den Pfad zu einer Allee. Weitere Bestandsgehölze auf der Planungsfläche befinden sich auf der größeren der beiden Teilflächen. Hierbei handelt es sich um Linden und Weiden, die jeweils zur Hälfte einen Weiher einfassen und aufgrund ihrer Größe, genau wie auch die Kastanien, auf ein Alter von mehreren Jahrzehnten geschätzt werden

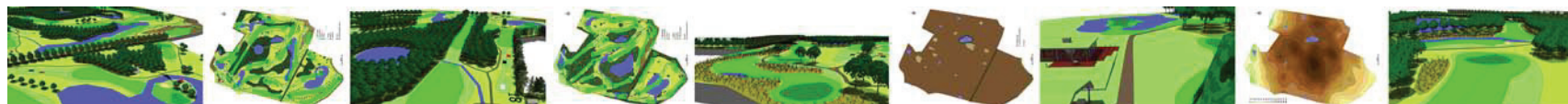
können. Neben dem schon erwähnten Weiher gibt es auf der Fläche noch zwei weitere natürliche Gewässer. Hierbei handelt es sich um kreisrunde, eiszeitliche Sölle.

Ein weiteres Gewässer, das nördlich an das Planungsgebiet grenzt, ist ebenfalls als Weiher zu klassifizieren.

Abb. 5: Kastanienallee im Hintergrund während der satellitengestützten Höhenvermessung



Quelle: Eigene Aufnahme



Bei einer der vielen Begehungen der Fläche konnte auch der Bodentypus bestimmt werden. Es handelt sich hierbei um einen für die Region typischen lehmigen Sandboden. Vielerorts finden sich auf der Fläche außerdem Stellen, die einen deutlich höheren Kalkgehalt aufweisen. Dies ist auch schon im Satellitenbild des Geländes zu erkennen.

Zusätzlich zu den vorhandenen Gehölzen, die in die Planung integriert werden sollten, gilt es eine mögliche Bepflanzung für die neue Flächengestaltung genauer zu definieren. Um einen naturnahen Golfplatz zu schaffen, sollten die großflächigen Strukturen einem heimischen Mischwald entsprechen. In einigen Bereichen sollten mit schneller wachsenden Nadelgehölzen Vorwälder geschaffen werden, die schon nach wenigen Jahren geschlossene Bereiche bietet. Als besondere Blickpunkte auf der Fläche könnten einzelne oder in kleinen Gruppen gepflanzte Solitäre verwendet werden. Hierfür sollten besondere Bäume wie zum Beispiel die Blutbuche, die Süntelbuche oder Magnolienbäume verwendet werden.

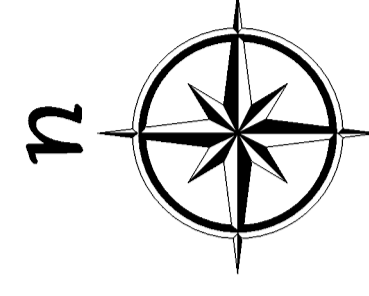
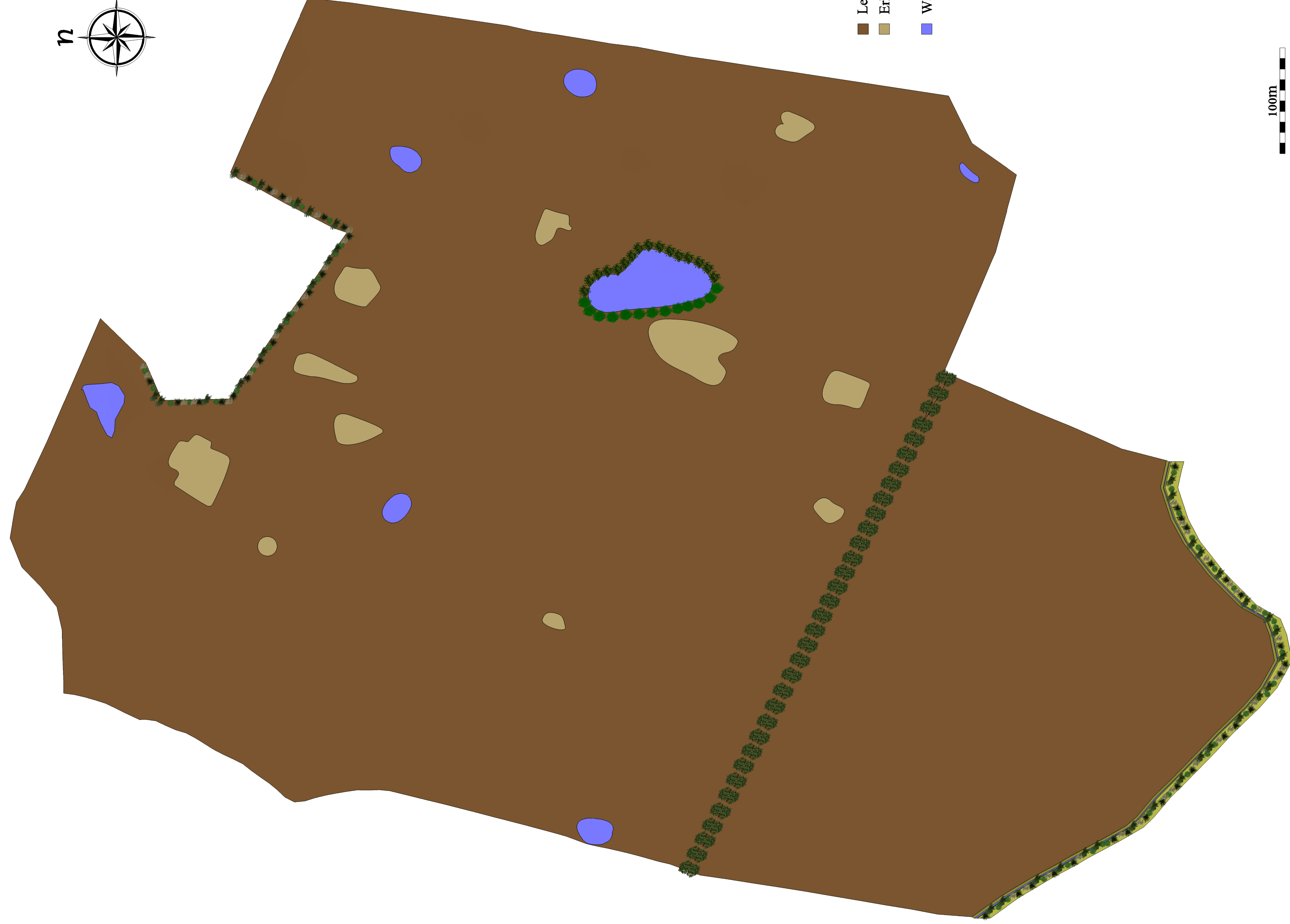
Als weitere Planungsgrundlage gilt auch die Recherche über ressourcenschonende Technologie. Neben der Energiegewinnung aus der bekannten Solar- und Wasserkraft über Sonnenkollektoren und Wasserturbinen mit Generatoren, gibt es auch noch Potential bei der Einsparung des Wassers für die Beregnung der Spielflächen.

Durch eine Bewässerung der Flächen mit unterirdisch verlegten, porösen Membranschläuchen können laut

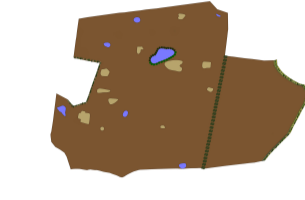


Herstellerangaben bis zu 80 Prozent Wasser eingespart werden. Bei dieser Art der Bewässerung wird Wasser in die Schläuche gepumpt. Da sie durchlässig sind, wird unter einem ausreichenden Druck das Wasser nach außen gepresst. Durch die unterirdische Bewässerung ist der Verlust durch Verdunstung nahezu ausgeschlossen.





- Lehmiger Sand
- Erhöhtes Kalkvorkommen
- Wasser



4.5 Planungsgrundlagen Ökonomie

Die Planungsgrundlage im Bereich Ökonomie liegt in der Ermittlung der Pflegeintensität von Golfplätzen.

Sich selbst überlassene Flächen benötigen keine Pflege, die Golfspielflächen wie Fairway, Abschlag und Grün haben dagegen einen besonders hohen Pflegebedarf. Rough Flächen sind, je nachdem auf welcher Länge sie gehalten werden, mehr oder weniger pflegeintensiv. Sie sind zwischen den intensiv gepflegten und den sich selbst überlassenen Flächen einzuordnen.

In der Planung ist es nun wichtig die Spielflächen ausreichend groß zu gestalten, um den maximalen Spielspaß auf der Golfrunde zu garantieren. Größer als nötig sollten sie aber nicht dimensioniert werden, da dadurch die Pflegeintensität auf dem Golfplatz unnötig steigt.

Die höchste Pflegeintensität weisen die Grüns auf. Hier wird der Ball geputtet. Eine Ablenkung dessen ist somit nicht erwünscht. Der Rasen wird auf diesen Bereichen während der Golfsaison in der Regel täglich geschnitten. Den zweithöchsten Pflegeanspruch beanspruchen die Abschlagsflächen mit mehreren Mähdurchgängen in der Woche. Fairwayflächen werden mindestens viermal im Monat geschnitten. In starken Wachstumsphasen kann dies aber auch



häufiger nötig werden. Je nachdem, um welche Art von Roughfläche es sich handelt, man unterscheidet hier noch unter verschiedenen Abstufungen, wird in Häufigkeiten zwischen einmal in der Saison und mehrmals im Monat, gemäht.

Bei der Golfplatzplanung kann bei den Größen von Grüns und Abschlägen keine Rücksicht auf die Pflegeintensität genommen werden. Einen Spielraum gibt es hier aber bei den Fairway- und Roughflächen. Hier kann zum Beispiel darauf geachtet werden, typische Landebereiche zu verbreitern, anstatt Fairway und Rough gleichbleibend breit bis zum Grün verlaufen zu lassen.

Ein wirtschaftlicher Golfplatz bietet ein herausforderndes und begeisterndes Routing bei einem, im vernünftigen Verhältnis stehenden, minimalen Pflegeaufwand.



5 Entwurfsplanung

Nachdem sämtliche Ziele der Neuplanung des Schlosspark Courses definiert wurden und die dafür nötigen Grundlagen zusammengetragen sind, folgt nun die eigentliche Entwurfsplanung.

Am Ende der Arbeit stehen zwei Entwürfe, in deren Entwicklung, sämtliche Faktoren eingeflossen sind. Wie schon in den Planungszielen definiert, muss die Umsetzung verschiedensten Facetten gerecht werden. In den vorliegenden Entwürfen wurden keine Planungsziele fallen gelassen, um Anderen besonders viel Beachtung zu schenken. Es wurden keine Golfplätze der Monokulturen entwickelt, in denen nur das besondere Golfspiel eine Rolle hat. Am Ende dieser Diplomarbeit liegen zwei Neuplanungen vor, die alle Interessen in Einklang bringen. Sie fügen die Vorstellungen aus Design, Golfspiel, kulturhistorischen Bezügen, Ökologie und Ökonomie zu einer funktionierenden Einheit zusammen.

Die beiden Entwürfe werden nach dem bekannten System in den einzelnen Untertiteln beschrieben.



5.1 Entwurfsplanung Design

Für die Erweiterungsfläche des Golf & Country Club Fleesensee sind in der Planungsphase zwei Entwürfe entstanden. Entgegen der ersten Überlegung nur einen Entwurf weiter zu detaillieren, sind beide Entwürfe vertieft worden und bieten jetzt zwei vollwertig aufbereitete Alternativen.

Auf einer Grundlagenkarte des Planungsgebietes wurden anfangs Grobentwürfe entwickelt. So sollte ermittelt werden, wie das Routing optimal auf die Fläche gebracht werden kann. Aus der Betrachtung sämtlicher Möglichkeiten entstanden fünf Versionen, von denen die zwei besten im nächsten Schritt digitalisiert wurden. Diese, vorerst in einer zweidimensionalen Ebene geschaffenen Spielbahnverläufe wurden im weiteren Verlauf komplettiert. So entstanden erst die Abschläge und Grüns und dann die Fairwayflächen und Bunker. Angepasst an die fertigen Spielbahnen, erfolgte im nächsten Schritt die Planung der Gewässer und Gehölzstrukturen. An diesem Punkt war die Struktur der zwei Entwürfe sichtbar. Fertig gestellt wurden die beiden Varianten, neben der Schaffung der Semiroughflächen und des Wegenetzes, durch Planung der sonstigen infrastrukturellen Einrichtungen, wie Parkplatz- und Veranstaltungsflächen. Mit der Fertigstellung der letzten Teilbereiche war die Planung in der zweidimensionalen Ebene abgeschlossen.



Der nächste Schritt bestand im Verschneiden der Flächen mit dem Geländemodell des Planungsgebietes. Nach vielen nötigen Anpassungsarbeiten der Entwürfe an das Profil der Fläche, wurden abschließend die dreidimensionalen Elemente hinzugefügt. Neben den Gebäuden mit vielfältigen Nutzungsansprüchen, wurden auch noch Ausstattungsgegenstände wie Abfallbehälter, Bänke, Hinweisschilder, und natürlich die Fahnen auf den Grüns, installiert.

Beide Entwürfe ordnen sich dem Leitbild eines Landschaftsgartens unter. Vorbild hierfür sind die auch in Mecklenburg-

Abb. 6: Sichtachse in Richtung Schloss Blücher im Entwurf „Structure“



Quelle: Eigene Darstellung

Vorpommern vielfach anzutreffenden Entwürfe von Parkanlagen des Gartenkünstlers Peter Joseph Lenné. Für beide Entwürfe ist die Nähe zum Schloss und dem Schlosspark Leitidee, für Betrachter und Nichtgolfer ein Landschaftsbild zu schaffen, das an die klassischen Landschaftsgärten des 18. Jahrhunderts erinnert.

Der frühere, von Lenné geschaffene Schlosspark, erhält durch die beiden Entwurfsplanungen eine optische wie flächenmäßige Aufwertung. In der Planung wurden folgende Merkmale eines

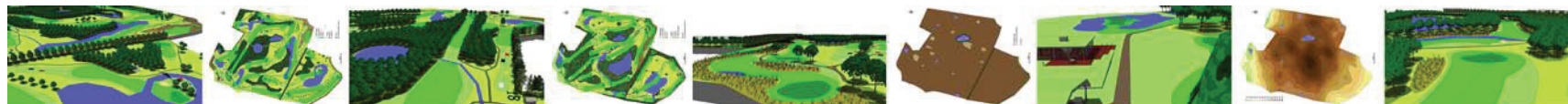


Landschaftsgartens im Lenneschen Sinne umgesetzt: Großflächige Gehölzstrukturen, die offene Räume und Korridore schaffen, auf das Schloss und in den Park gerichtete Sichtachsen, integrierte besondere Solitäre in ausgesuchten Bereichen, Gewässer als ruhige Spiegel und als leicht plätschernde Bachläufe.

Da aus Gründen des Denkmalschutzes eine Golfplatzplanung innerhalb eines historischen Gartens nicht sinnvoll ist, wird über die Jahre der Gegensatz zwischen dem alten historischen Park und dem, unter den besonderen Ansprüchen des Golfspiels, angelegten neuen Teils, immer mehr verwischen.

Die Gehölz- und Wasserflächen nehmen in beiden Entwürfen nahezu den gleichen Flächenbedarf in Anspruch.

Die südliche der beiden Teilflächen des Planungsgebietes wurde durch das natürliche Geländeprofil offener als die größere, nördliche Fläche gestaltet. Dies wurde in beiden Planungen so umgesetzt. Die Struktur weist hier eine gleichmäßige Absenkung zum südlichsten, mittleren Bereich der Fläche auf, wodurch sie von überall gut überschaubar bleibt. Diese Besonderheit ist in den zwei Neuplanungen, soweit es möglich war, erhalten geblieben und passend dazu wurde die Vegetation der Fläche im Charakter einer Seenlandschaft geplant. Beim Entwurf „Organic“ wird die Fläche im Gesamten fast komplett mit Baumstrukturen eingegrenzt, auf der Fläche selbst finden sich aber nur einige Solitäre. Im Entwurf „Structure“ wird, abgesehen von dem südlich angrenzenden Wald und der Kastanienallee, keine weitere



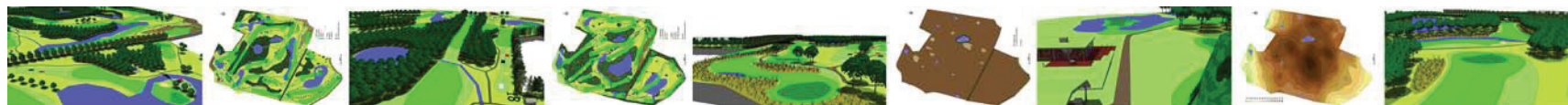
Begrenzung der Fläche durch Gehölze vorgenommen. Auf der Fläche wird dagegen, durch eine größere Baumstruktur im nördlichen Bereich und eine lange Baumreihe zur Trennung zweier Fairways, eine größere Aufforstung vorgenommen. Darüber hinaus sind in diesem Entwurf gezielt einzelne Solitäre platziert worden. Die Fläche ist als halboffene Kulturlandschaft geplant und lehnt sich so an die typischen lenneschen Parks planerisch an.

Der Hauptzugangsbereich des Golfplatzes befindet sich im Nordwesten der größeren der beiden Teilflächen. Durch die Lage des Planungsgebietes zum Ort Göhren-Lebbin erweist sich die Erschließung an dieser Stelle als ideal. Von hier aus ist es nur ein kurzer Weg bis zum Schlosshotel, von dem aus die Cateringversorgung bei größeren Ereignissen leicht zu erledigen ist. Die geplante Infrastruktur für Veranstaltungen an diesem Ort ist auch für den kulturhistorischen Bezug von hoher Bedeutung.

Abb. 7: Insel mit Grün und Abschlägen, sowie angrenzender Gastronomie im Entwurf „Structure“



Quelle: Eigene Darstellung



Die Besonderheit im Entwurf „Structure“ ist ein großes Inselgrün auf der südlichen Teilfläche. Auf dieser Insel, die im Ganzen von einer Terrasse aus der nördlich angrenzenden Gastronomie überschaubar ist, befinden sich auch die Abschläge für die nächste Spielbahn. Das, in die anderen Himmelsrichtungen von einem kleinen Waldstück eingefasste, Gasthaus mit der großen Terrasse bietet ein besonderes Erlebnis für Touristen in der Region.

Ein ganz spezielles Golfspielerlebnis bietet der Entwurf „Organic“. Auf einer im südlichen Bereich liegenden Bahn wird über ein schmales Fairway gespielt, das im Großteil der Spielbahn beidseitig von zwei Gewässern eingefasst ist. Hier

Abb. 8: Spektakuläre Spielbahn im Entwurf „Organic“

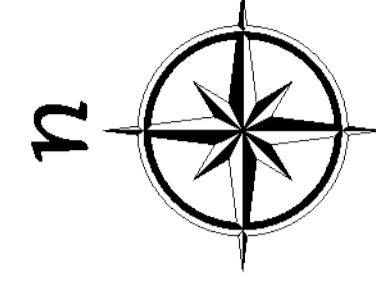
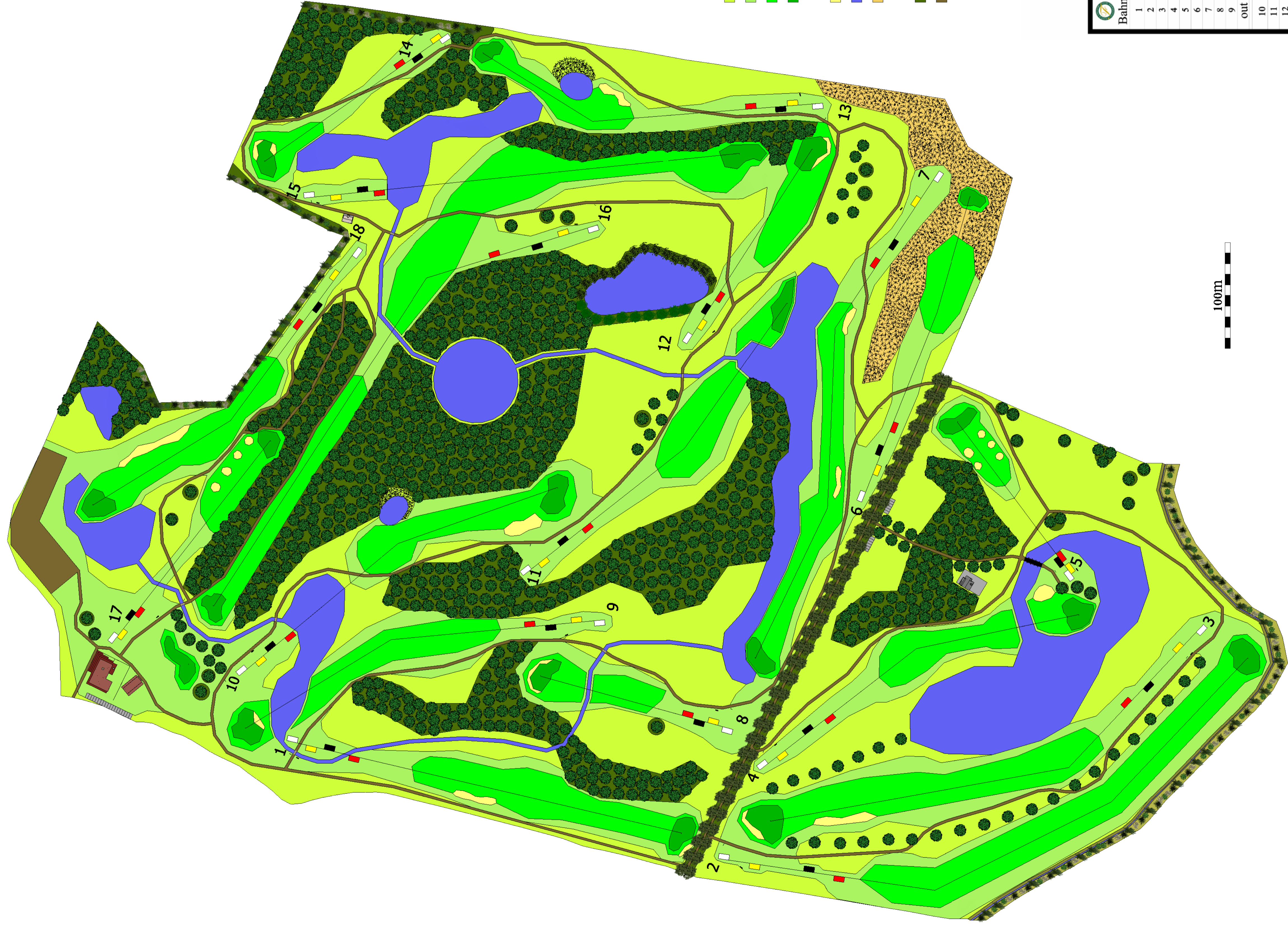


Quelle: Eigene Darstellung



wird das Gefühl vermittelt, man spiele über eine Art Steg durch ein geschlossenes Wasserelement. Das Element Wasser spielt auch beim achtzehnten Grün in diesem Entwurf eine besondere Bedeutung. Dieses befindet sich auf einer Halbinsel, die nur über einen schmalen Zugang mit dem Land verbunden ist.



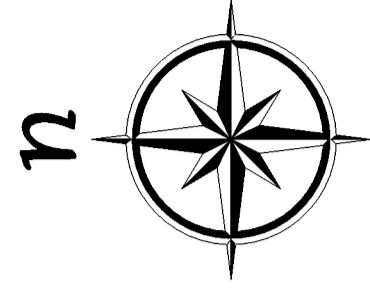
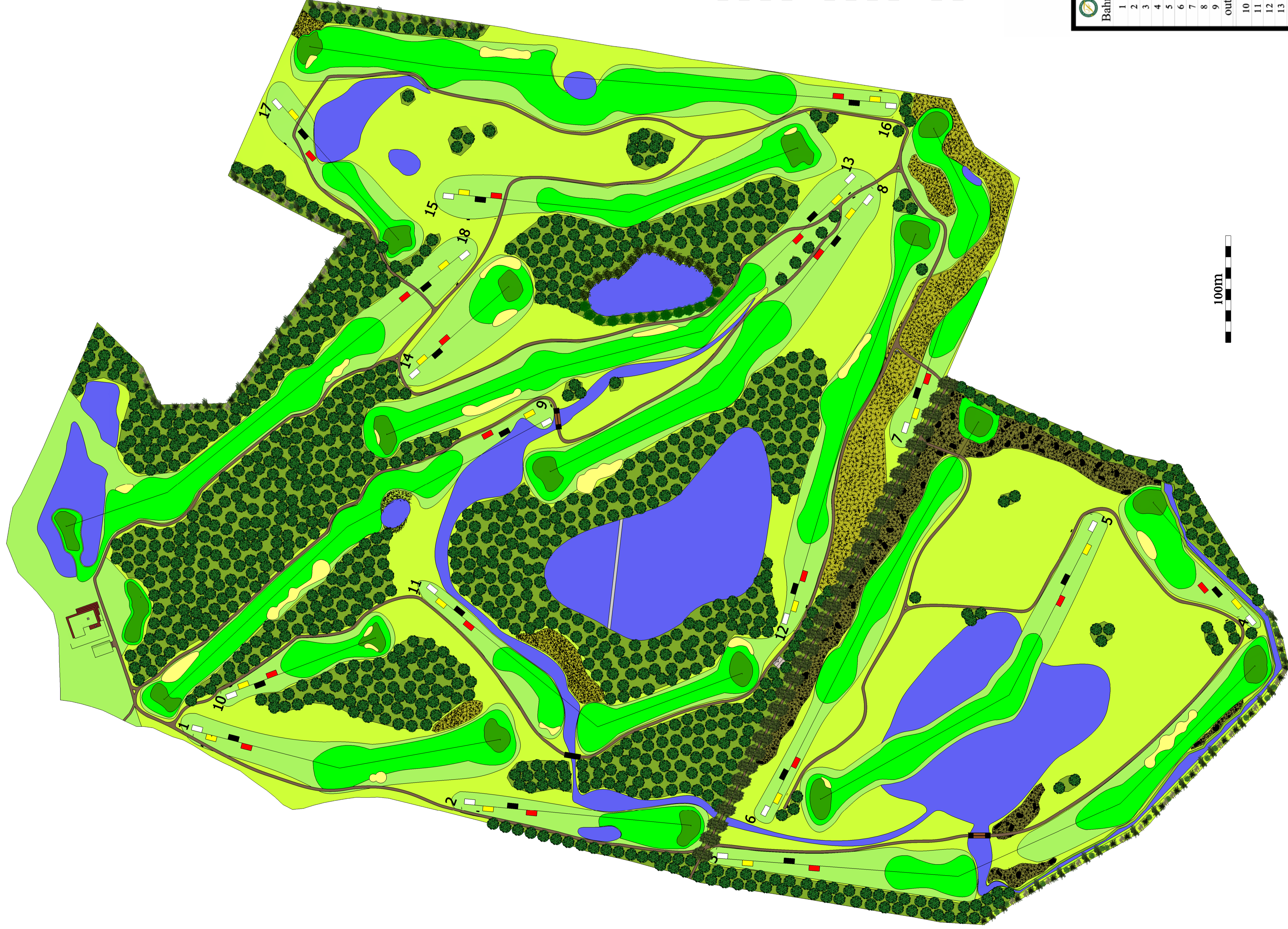


100m

- Hard-Rough
- Semi-Rough
- Fairway
- Green
- Bunker
- Wasser
- Röhricht
- Wald
- Wassergebundene Decke

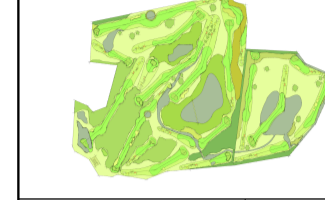
Bahn	Herren		Damen		Par
	weiß	gelb	schwarz	rot	
1	378m	358m	342m	317m	4
2	570m	540m	489m	460m	5
3	467m	439m	394m	368m	5
4	339m	319m	285m	262m	4
5	179m	174m	163m	160m	3
6	301m	273m	253m	230m	4
7	500m	469m	423m	399m	5
8	183m	169m	156m	144m	4
9	358m	337m	312m	293m	4
out	3275m	3078m	2819m	2633m	38
10	350m	330m	304m	278m	4
11	357m	339m	312m	286m	4
12	214m	196m	181m	165m	3
13	335m	312m	300m	272m	4
14	206m	199m	174m	157m	3
15	408m	383m	357m	342m	4
16	533m	505m	478m	437m	5
17	238m	230m	211m	203m	3
18	351m	321m	287m	263m	4
in	2992m	2815m	2604m	2403m	34
out	3275m	3078m	2819m	2633m	38
total	6267m	5893m	5423m	5036m	72





- Hard-Rough
- Semi-Rough
- Fairway
- Green
- Bunker
- Wasser
- Röhrriech
- Dünenvegetation
- Wald
- Wassergebundene Decke

Bahn	Herren		Damen		Par
	weiß	gelb	schwarz	rot	
1	292m	277m	256m	242m	4
2	209m	191m	168m	150m	3
3	568m	544m	506m	482m	5
4	143m	122m	102m	92m	3
5	378m	356m	322m	302m	4
6	415m	400m	377m	362m	4
7	302m	286m	267m	252m	4
8	401m	380m	352m	332m	4
9	446m	443m	407m	393m	5
out	3154m	2999m	2757m	2607m	36
10	145m	132m	117m	103m	3
11	346m	331m	313m	298m	4
12	380m	367m	351m	337m	4
13	511m	488m	460m	436m	5
14	120m	106m	92m	78m	3
15	339m	325m	309m	294m	4
16	547m	532m	513m	498m	5
17	171m	153m	134m	114m	3
18	456m	435m	409m	388m	5
in	3015m	2869m	2698m	2546m	36
out	3154m	2999m	2757m	2607m	36
total	6169m	5868m	5455m	5133m	72



5.2 Entwurfsplanung Golfspiel

Bei den beiden vorliegenden Entwürfen handelt es sich jeweils um Par 72 Parkure. Im Entwurf „Organic“ setzt er sich aus fünf kurzen Par 3 Bahnen, 8 Spielbahnen der Kategorie Par 4 und fünf langen Par 5 zusammen. Der Entwurf „Structure“ umfasst je vier Par 3 und Par 5 und zehn Par 4 Spielbahnen. Die Gesamtlänge liegt auf beiden Plätzen, vom hinteren Herrenabschlag gemessen, bei über sechstausend Metern. Beide Entwürfe erfüllen damit die Anforderungen an Meisterschaftsplätze. In Verbindung mit den üppig bemessenen Abstandsflächen sowie den an den Bahnen 1, 9, 10 und 18 vorhandenen Aufstellflächen für Tribünen, Catering und Sponsorenwerbung, sind beide Entwürfe hervorragend geeignet, hier internationale Turniere abzuhalten. Die Vision der Autoren ist es auch einmal einen Rydercup hier veranstalten zu können.

In den zwei Entwürfen wurden die Spielbahnen auf die beiden Teilflächen des Planungsgebietes gleich aufgeteilt. Auf der nördlichen Fläche befinden sich vierzehn Spielbahnen, auf dem offener gestalteten südlichen Areal, wurden vier Bahnen untergebracht. Hier befindet sich, in selber Lage, auch die jeweils längste Bahne der beiden Plätze. Der Standort wurde in beiden Entwürfen gewählt, weil die natürliche Ausformung des Geländes wie geschaffen für diese Spielbahn ist. Durch



eine, sich über die gesamte Fläche ziehende leichte Senke, hat man auf diesem, weit über fünfhundert Meter langem Par 5, schon vom Abschlag einen direkten Blick auf das Grün.

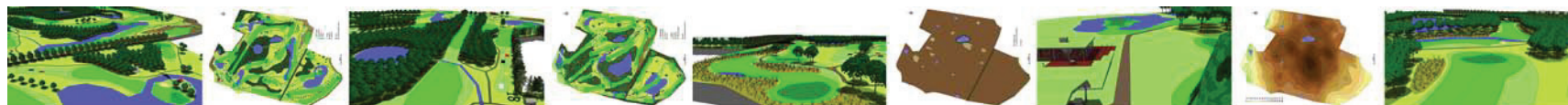
Über zwei Halbkurse, mit jeweils neun Spielbahnen, erreicht man während der Golfrunde über alle 18 Löcher zweimal den repräsentativen Zugangsbereich in Richtung des Schloss Blücher. In der Anordnung der beiden Halbkurse unterscheiden sich die zwei Konzepte. Im Entwurf „Structure“ erfolgt hier eine strikte Trennung. Die ersten neun Bahnen befinden sich im südwestlichen Bereich der Fläche, die zweite Neunlochrunde wird im

nordöstlichen Teil bestritten. Eine andere Lösung der Spielbahnaufteilung ist im Entwurf „Organic“ dargestellt. Hier kreuzen sich die beiden Halbkurse zwischen den Übergängen, Bahn Sieben auf Acht und Bahn Vierzehn auf Fünfzehn.

Abb. 9: Spielbahnen zwischen verschiedenen Vegetationszonen und Gewässern im Entwurf „Organic“



Quelle: Eigene Darstellung



In beiden Entwurfsplanungen bietet das Golfplatzdesign abwechslungsreiche Herausforderungen durch viele Wasserhindernisse in unterschiedlichen Lagen zu den Spielbahnen, interessante Doglegs, intelligent positionierte Bunker und anspruchsvoll gestaltete Grüns. Ein genauer Eingang auf die besonderen Reize der einzelnen Bahnen erfolgt in den sich anschließenden, detaillierten Spielbahnbeschreibungen.



Entwurf Structure

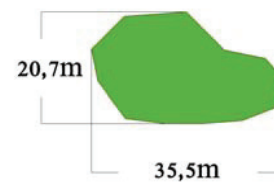
Loch: 1 Par: 4

H 378m
D 342m

H 358m
D 317m

Bahn 1:

Mit diesem mittellangen, schnurgeraden Par 4 wird der Start in die Golfrunde nicht schwer gemacht. Nur der langgezogene Bunker im vorderen Teil des Fairways stellt eine ernst zu nehmende Schwierigkeit da. Ein misslungener Abschlag wird schnell bestraft. Hat man den ersten Ball der Runde aber erfolgreich vom Tee gebracht, winkt auch weniger guten Spielern das Par für diese Bahn.



Entwurf Structure

Loch: 2

Par: 5

H 570m

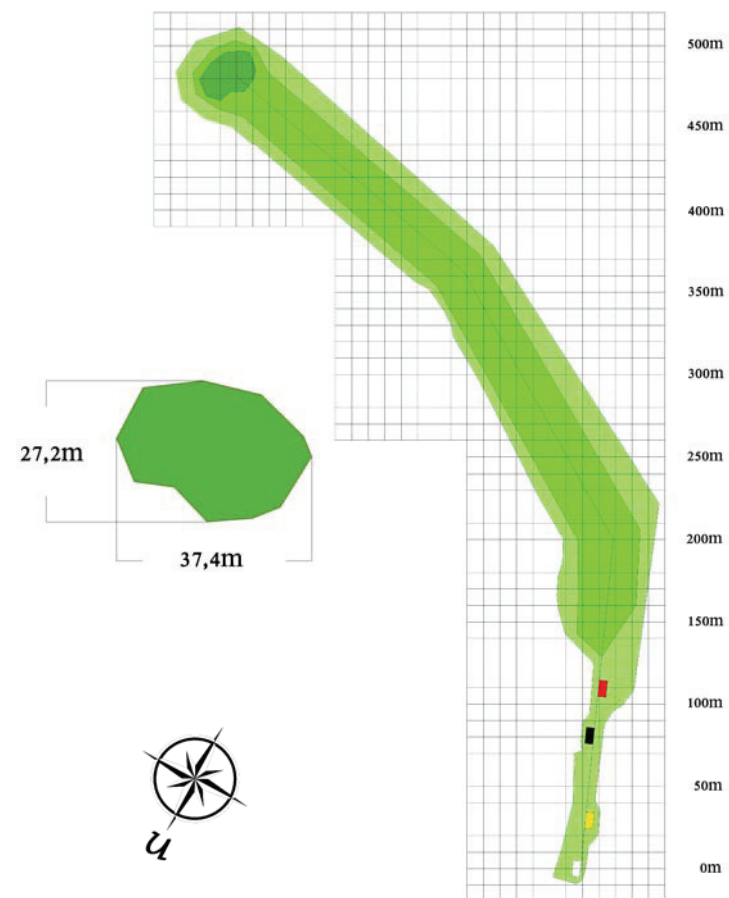
D 489m

H 540m

D 460m

Bahn 2:

Ein breites Fairway, keine Bunker und auch das Grün ist schon vom Abschlag aus zu erkennen. Das sichtbare Ziel lässt den Spieler nicht ahnen, dass mehr als 550 Meter bewältigt werden müssen. Für einen guten Abschluss, muss hier jeder Schlag eine ordentliche Weite erzielen.



Entwurf Structure

Loch: 3

Par: 5

H 467m

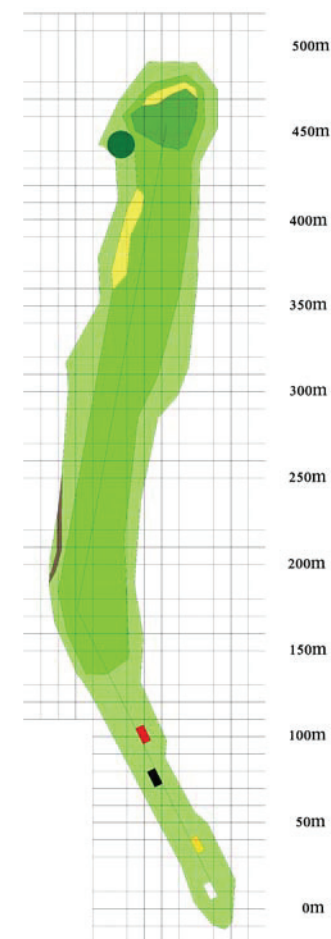
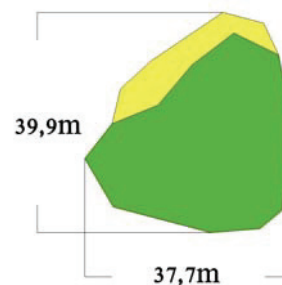
H 439m

D 394m

D 368m

Bahn 3:

Als Kontrast zu der vorangegangenen Spielbahn sind bei diesem kurzen Par 5 sehr genau geschlagenen Bälle der Schlüssel zum Erfolg. Neben dem rechts gelegenen Teich, der den Abschlag erschwert, stellt sich beim zweiten Schlag schnell ein besonders großer Bunker in den Weg. Weniger erfahrende Spieler sollten sich überlegen den Ball hier kürzer zu spielen und eine gute Ausgangsposition für den dritten Schlag auf das Grün zu schaffen. Gute Spieler können mit dem zweiten Schlag schon das Grün angreifen und die Chance auf einen Birdie schaffen.



Entwurf Structure

Loch: 4

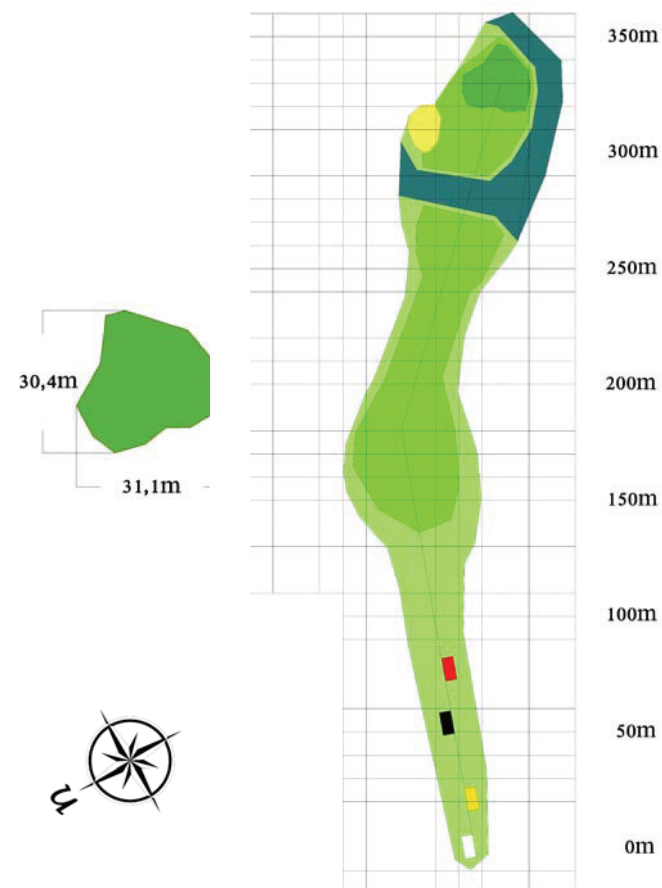
Par: 4

H 339m
D 285m

H 319m
D 262m

Bahn 4:

Mit einer großen Landezone für den Abschlag, kann man sich bei diesem Par 4 eine gute Ausgangslage für das schwere Spiel auf das Inselgrün schaffen. Gelingt auch der zweite Schlag, trotz Wasser- und Sandhindernis, kann das Grün hochmotiviert über die Brücke betreten werden. Das Spiel im Par zu beenden, wird trotzdem nicht einfach. Vor den Augen des Publikums aus der angrenzenden Gastronomie, erhöht sich sicher bei vielen Spielern die Anspannung.



Entwurf Structure

Loch: 5

Par: 3

H 179m

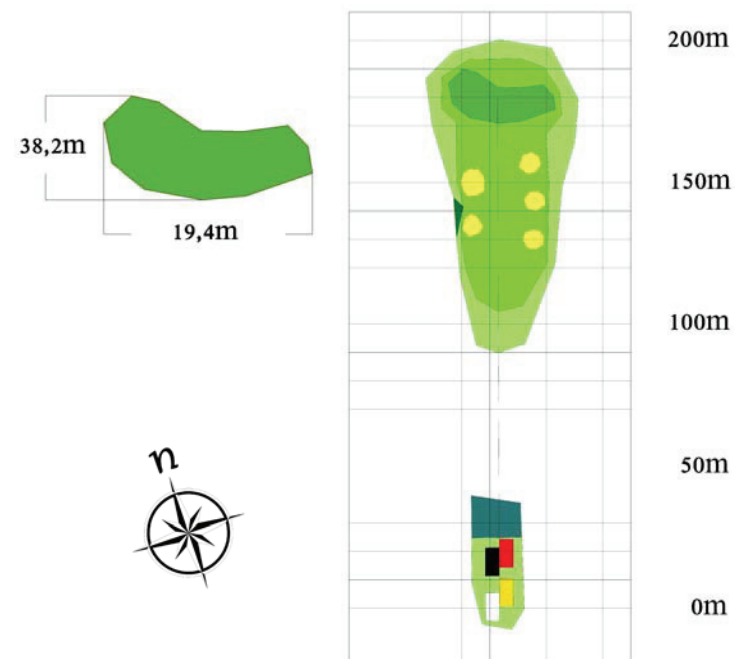
D 163m

H 174m

D 160m

Bahn 5:

Der Abschlag über das Wasser, stellt bei der nächsten Bahn kein Problem da. Der Schwung muss für den direkten Angriff auf das Grün aber trotzdem ausreichend sein. Die vielen kreisrunden Bunker auf beiden Seiten des Fairways, zwingen bei diesem Par 3 den Spieler zum direkten Spiel.



Entwurf Structure

Loch: 6

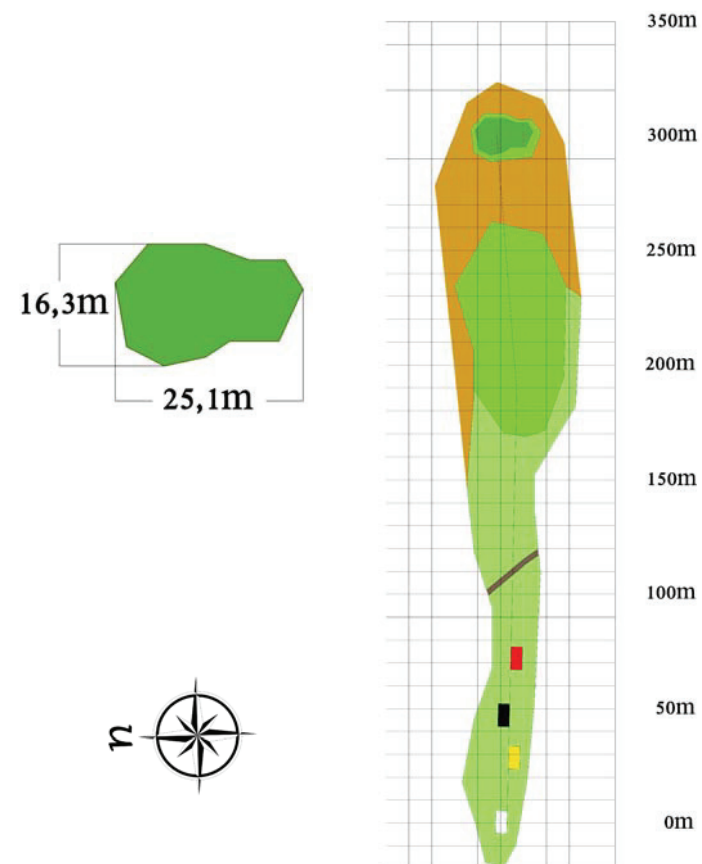
H 301m
D 255m

Par: 4

H 273m
D 230m

Bahn 6:

Mit einer erneuten Überquerung der Kastanienallee, geht es zurück auf die nördliche Teilfläche. Als erstes erwartet den Spieler hier ein Par 4, das mit seinem breitem Fairway, anfangs einfach erscheint. Hier soll dem Spieler aber nur der Weg, für eine gute Position zum zweiten Schlag, geebnet werden. Ein genauer Schlag auf das kleine Grün, inmitten einer temporär unter Wasser stehenden Extensivzone, ermöglicht den Abschluss mit einem Par.



Entwurf Structure

Loch: 7

Par: 5

H 500m

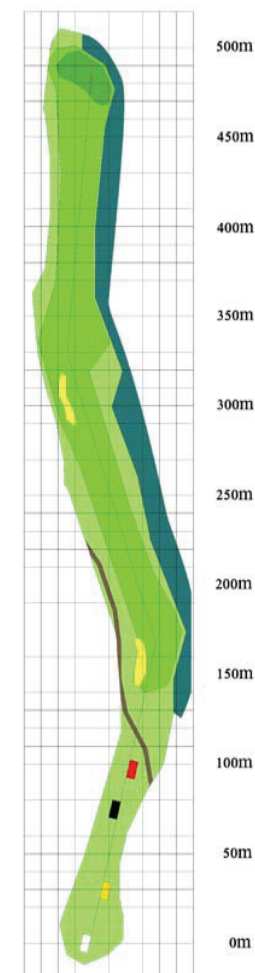
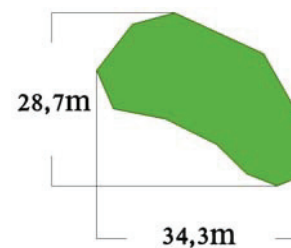
D 423m

H 469m

D 399m

Bahn 7:

Die nächste Spielbahn, ein Par 5 mittlerer Länge, stellt für viele Spieler eine große Herausforderung da. Wer die weiten Drives vom Abschlag und über das Fairway nicht genau in die verbreiterten Landezonen schlägt, riskiert schnell den Kontakt zu den Elementen Wasser oder Erde. Rechts wird das Fairway über die gesamte Länge von einem Teich begleitet, der sich bis hinter das Grün zieht. Auf der linken Seite warten zwei langgezogene Bunker auf missglückte Bälle.



Entwurf Structure

Loch: 8

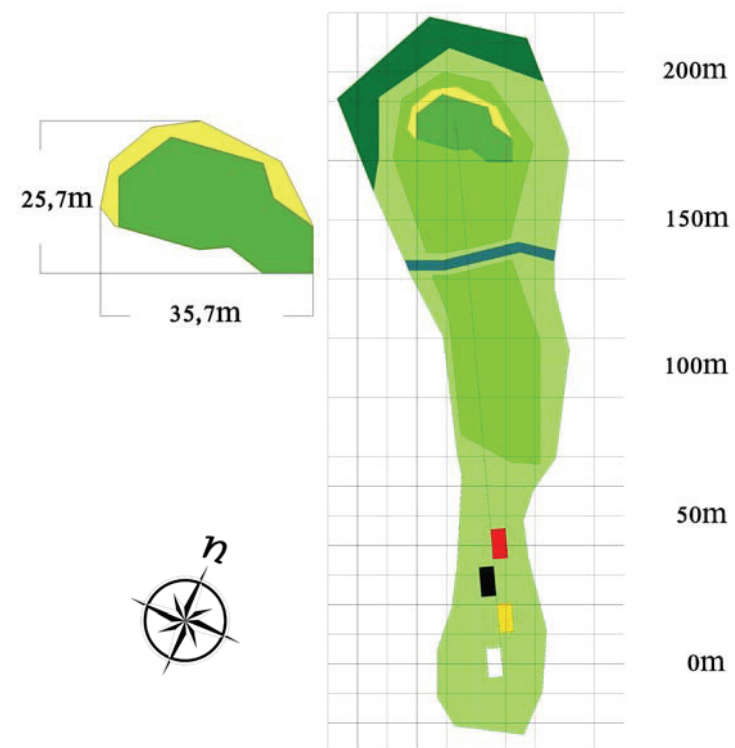
H 183m
D 156m

Par: 3

H 169m
D 144m

Bahn 8:

Nach dem schweren Par 5, wartet am nächsten Abschlag ein Par 3, das kurz vor der Halbzeit der Golfrunde, den meisten Spielern besser liegen sollte. Ist der Abschlag über den Bachlauf nach zwei Dritteln der Spielbahn geglückt, winkt hier mit einem fehlerfreien Abschluss, sicher öfter Par.



Entwurf Structure

Loch: 9

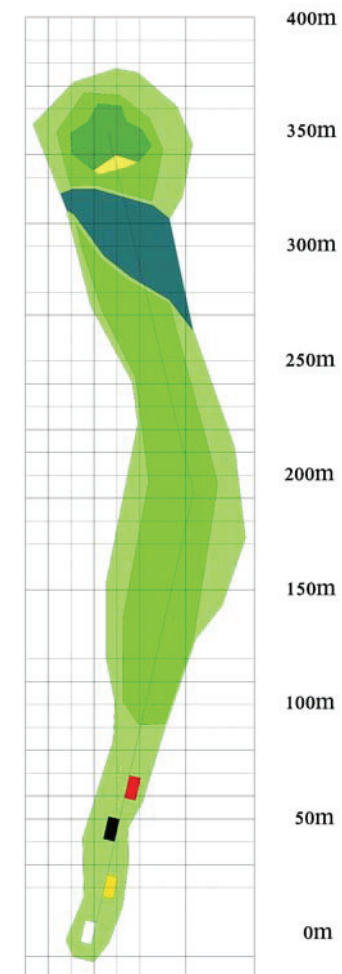
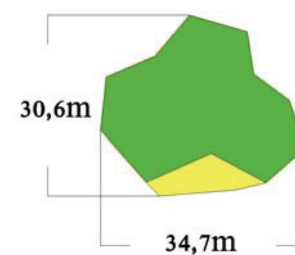
H 358m
D 312m

Par: 4

H 337m
D 293m

Bahn 9:

Auch bei diesem Par 4 ist der erste, sicher leichtere Schlag, von hoher Bedeutung. Das linksgewandete Dogleg, lässt den Spieler anfangs nur ahnen, was ihm noch erwartet. Ein gut platzierter Abschlag, lässt das Wasserhindernis kurz vor dem Grün, aber nicht mehr so bedrohlich wirken. Insgesamt stellt die Bahn zum Abschluss der ersten Runde eine recht ordentliche Herausforderung da.



Entwurf Structure

Loch: 10

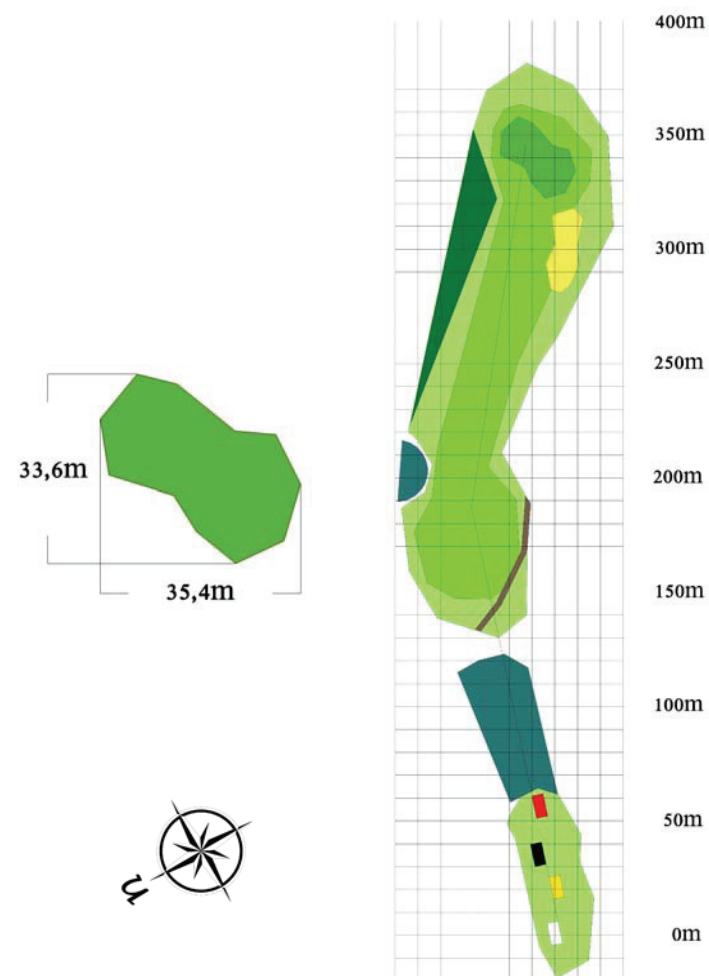
Par: 4

H 350m
D 304m

H 330m
D 278m

Bahn 10:

Das große Wasserhindernis hinter den Abschlägen wirkt imposant, ist aber durch seine eher geringe Breite, auch für weniger erfahrende Spieler leicht zu überwinden. Allzu motiviert sollte der Abschlag hier trotzdem nicht sein, da sich hinter der Landezone einer der natürlichen, eiszeitlichen Sölle des Platzes befindet. Kurz vor dem Grün befindet sich noch ein großer Bunker, der einen missglückten Schlag schnell bestraft.



Entwurf Structure

Loch: 11

Par: 4

H 357m

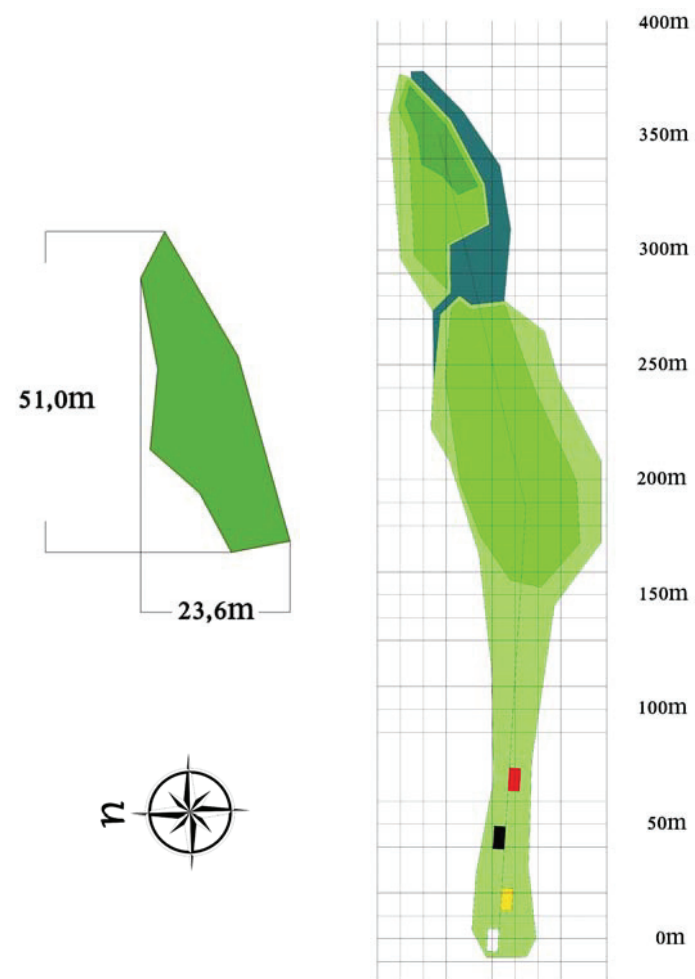
D 312m

H 339m

D 286m

Bahn 11:

Durch das Wäldchen rechts vom Fairway und der Baumgruppe links davon, bietet sich ein reizvoller Blick in die recht gut zu meisternde Landezone. Das anschließende Wasserhindernis teilt das Fairway in zwei Bereiche und schmiegt sich direkt an das schmale, langgezogene Grün. Die Fähigkeit zeigt sich auf dieser Bahn, in einem gelungenen Anspiel der Fahne.



Entwurf Structure

Loch: 12

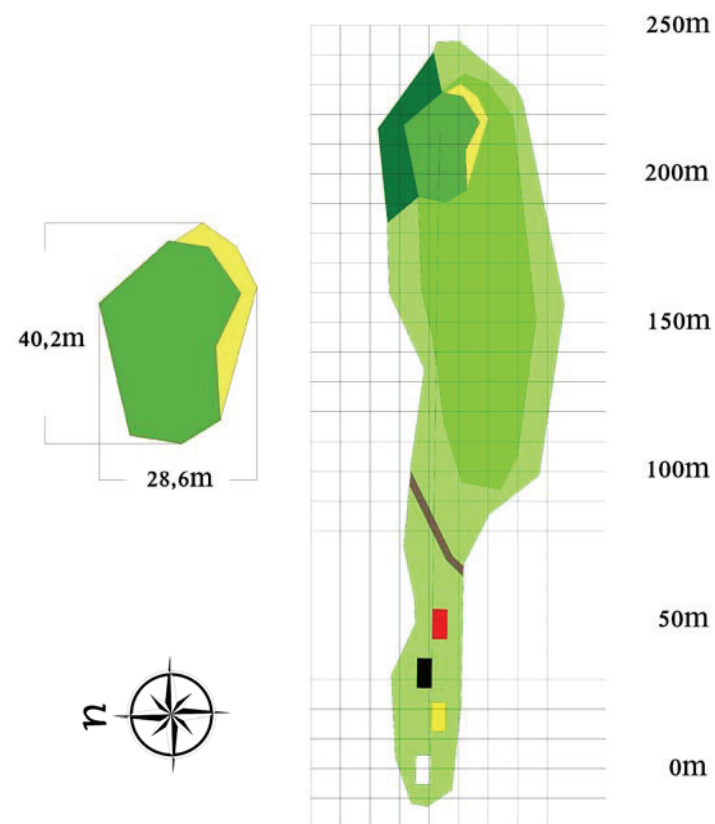
H 214m
D 181m

Par: 3

H 196m
D 165m

Bahn 12:

Bei diesem Par 3 liegt die Schwierigkeit zum einen in der Länge, die einen ausreichenden Schwung erfordert. Desweiteren wird besonders von den hinteren Abschlägen der Winkel sehr eng. Die alten Bäume am Ufer des links der Bahn gelegenen Weihers, ziehen sich hinter den Abschlägen von links in die Spielbahn und verdecken teilweise das Grün. Auf der rechten Seite wird dies außerdem von einem Bunker eingefasst. Ein genauer Abschlag ist auf dieser Bahn zwingend erforderlich.



Entwurf Structure

Loch: 13

Par: 4

H 335m

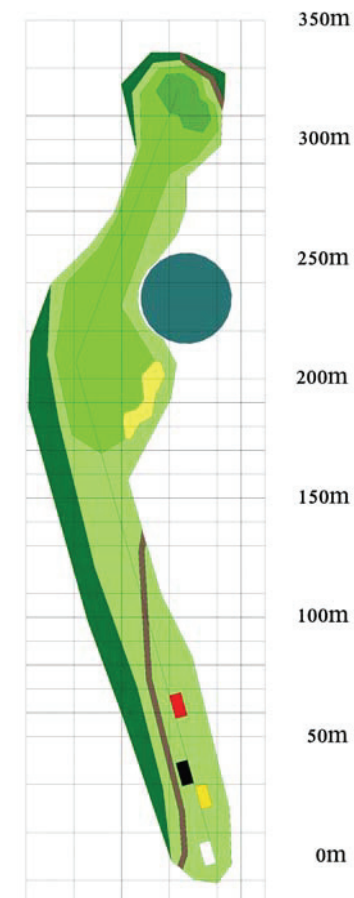
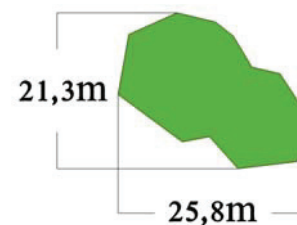
D 300m

H 312m

D 272m

Bahn 13:

Wer beim Abschlag auf der dreizehnten Spielbahn den Schlag genau dosiert, und nicht über das Ziel hinaus schlägt, hat gute Chancen den großen Landebereich zu treffen. Dahinter, nach einem rechtsgewandten Dogleg, warten zwei Wasserhindernisse, die vom Abschlag aus gesehen hintereinander liegen, aber im Grunde rechts und links des Fairways platziert sind. Nach einer guten Annäherung an die Wasserhindernisse, sollte das Spiel in Richtung Fahne häufig gelingen.



Entwurf Structure

Loch: 14

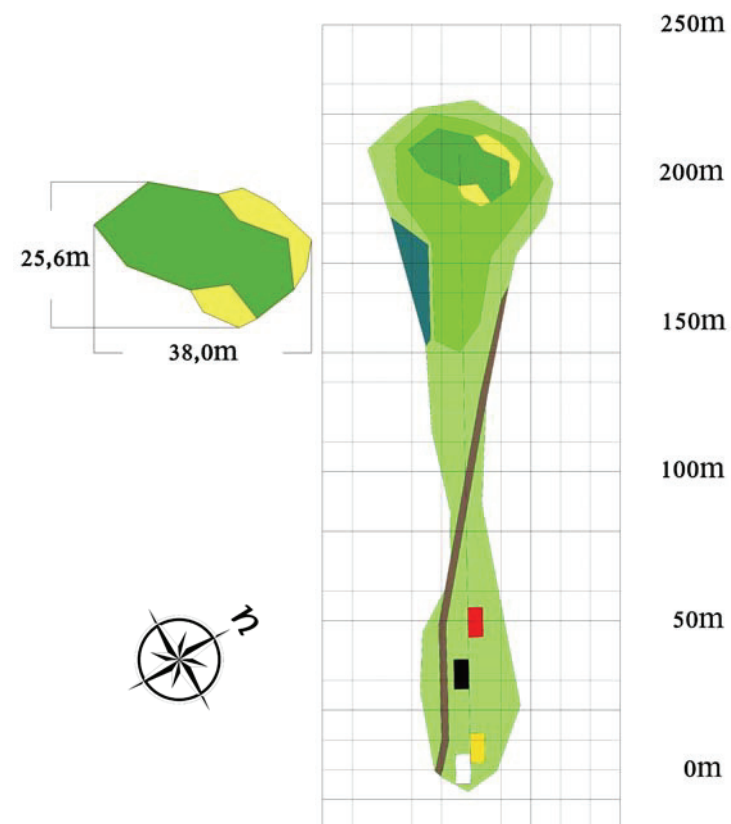
H 206 m
D 174 m

Par: 3

H 199 m
D 157 m

Bahn 14:

Das letzte Par 3 der Runde, liegt in einem nach rechts abfallenden Bereich. Der Abschlag sollte in die linke Zone des Grüns, gerade so am davor liegenden Wasser vorbei, gespielt werden. Die Bunker rechts vom Grün werden, einem so geschlagenen Ball, nicht mehr gefährlich.



Entwurf Structure

Loch: 15

H 408 m

D 357 m

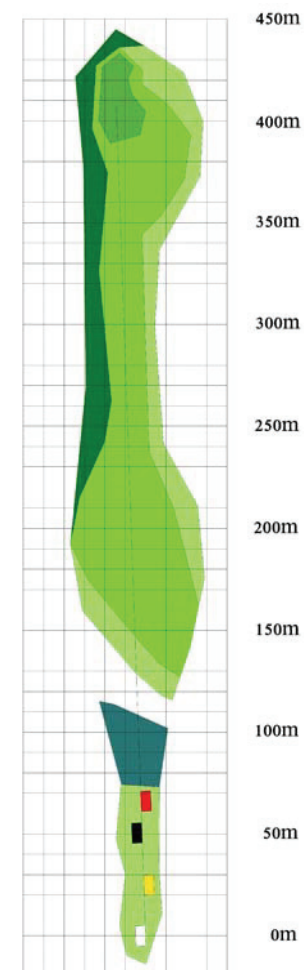
Par: 4

H 383 m

D 342 m

Bahn 15:

Das Gewässer hinter den Abschlägen stellt durch seine nahe Lage keine großen Probleme da. Wer auf diesem langen, aber gerade verlaufenden Par 4 die Landebereiche trifft, kann sich sehr wahrscheinlich über einen guten Abschluss freuen. Wer es nicht schafft, wird durch das, im sonstigen Verlauf, sehr schmale Fairway, häufiger aus dem Rough spielen müssen.



Entwurf Structure

Loch: 16

Par: 5

H 533m

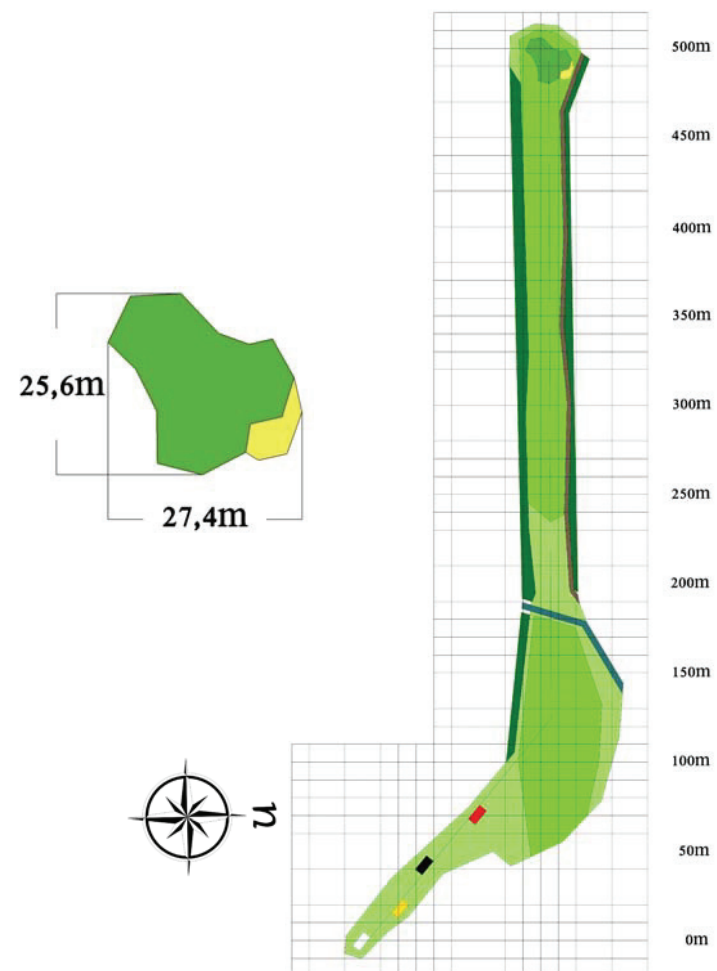
D 478m

H 505m

D 437m

Bahn 16:

Nach einem nicht allzu schwierigen Abschlag in den breiten Fairwaybereich am linksgewandten Dogleg, eröffnet sich der Blick durch einen langen Korridor auf das Schloss Blücher. Keine Bunker oder Wasserhindernisse machen die Schwierigkeit dieser Bahn aus. Hier sind es Gehölzstrukturen, die über den gesamten restlichen Verlauf, das schmale Fairway einfassen. Auch wenn es das Spiel erschwert, der Blick durch den langen Korridor stellt ein besonderes Erlebnis dar.



Entwurf Structure

Loch: 17

Par: 3

H 238m

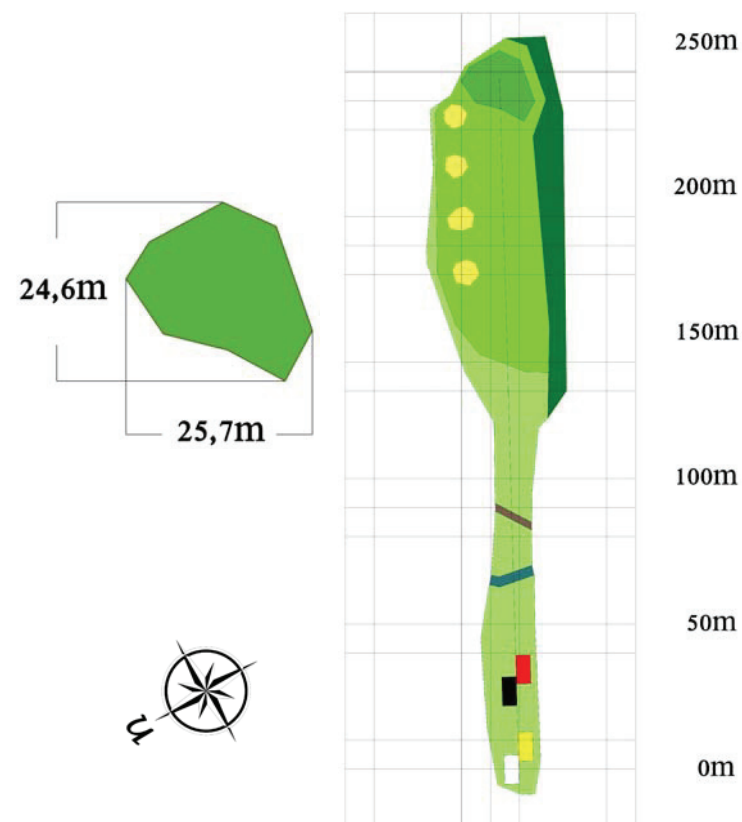
D 211m

H 230m

D 203m

Bahn 17:

Dieses sehr kurze Par 4 stellt im ersten Moment kein großes Problem da. Vergessen darf man aber nicht, dass die Abschlüge hier, im Zugangsbereich des Golfplatzes, oft von vielen Augen begutachtet werden. Die vielen runden Bunker auf der linken Seite des Fairways, fordern ein genaues und höchst konzentriertes Spiel. Sehr gute Golfspieler haben durch die geringe Länge, die Möglichkeit, das vorletzte Loch mit einem Birdie zu beenden.



Entwurf Structure

Loch: 18

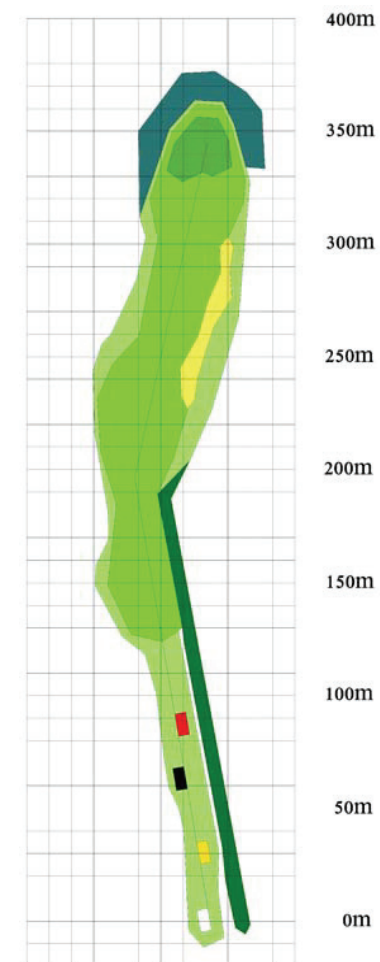
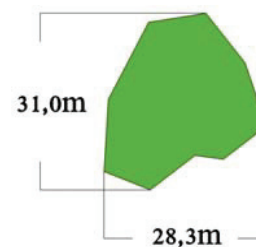
Par: 4

H 351m
D 287m

H 321m
D 263m

Bahn 18:

Die letzte Spielbahn soll es den Golfer nicht zu schwer machen und ihn mit einem guten Gefühl vom Platz gehen lassen. Wichtig ist, dass der Abschlag auf das Par 4 genug Weite hat, um bis in die breite Landezone zu gelangen. Der zweite Schlag dagegen muss kürzer und platzierter erfolgen. Gelingt das, stellt das Wasser hinter dem Grün keine Probleme dar. Wer jetzt noch gut puttet, verlässt den Platz ganz sicher mit einem Siegeslächeln.



Entwurf Organic

Loch: 1

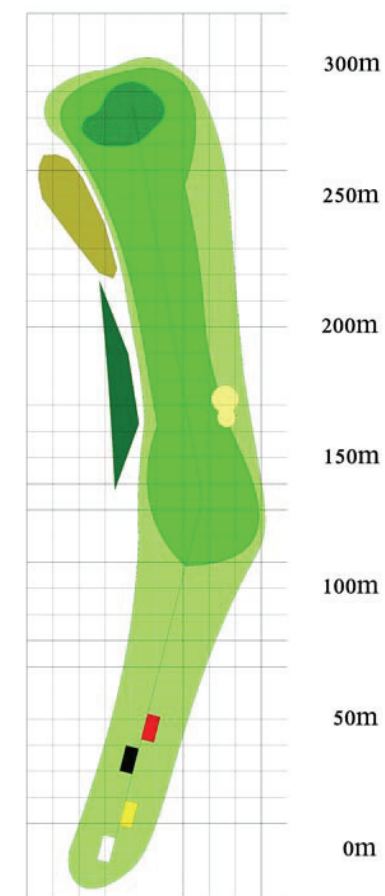
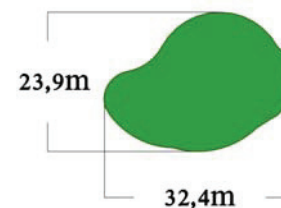
Par: 4

H 292m
D 256m

H 277m
D 242m

Bahn 1:

Mit einem kurzen Par 4 wird der Spieler vor eine lösbare Aufgabe gestellt. Bei zwei dosierten Schlägen in die großen Landezonen, ist das Grün sicher erreicht. Nur bei einem zu stark gespielten ersten Ball, droht ein Bunkertreffer. Durch seine geringe Größe hält sich die Gefahr aber in Grenzen. Bei einer soliden Leistung winkt hier für viele Spieler das Par. Golfer, die ordentliche Weiten erzielen, haben hier auch die Chance zum Birdie.



Entwurf Organic

Loch: 2

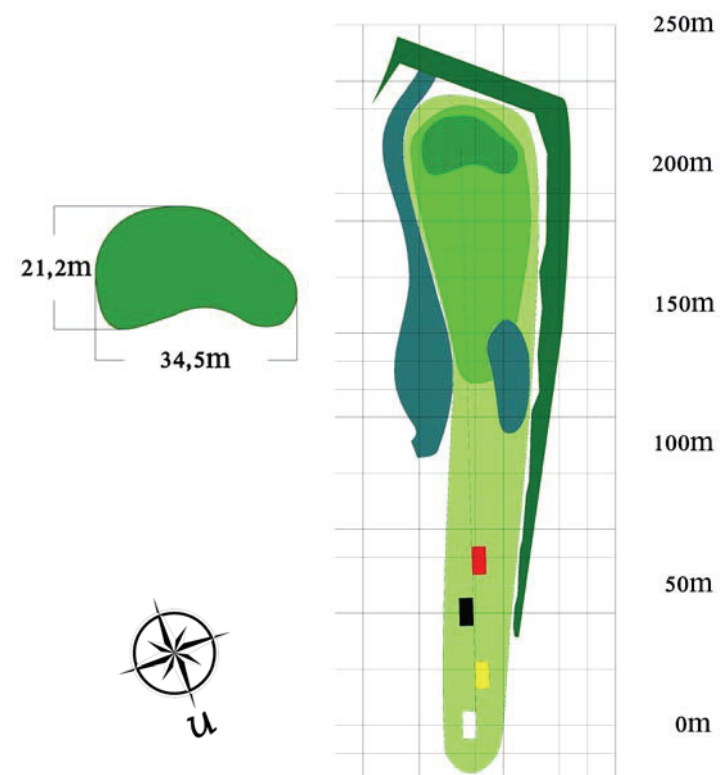
H 209 m
D 168 m

Par: 3

H 191 m
D 150 m

Bahn 2:

Gewässer, die sich beidseitig an das Fairway schmiegen, engen die Spielbahn ein. Sie sorgen für Respekt auf dem Abschlag, stellen aber mit einer machbaren Weite kein größeres Problem. Hinter dem Engpaß liegt auch noch ein Stück Fairway, das überbrückt werden will, um bei diesem langen Par 3 gut abzuschließen.



Entwurf Organic

Loch: 3

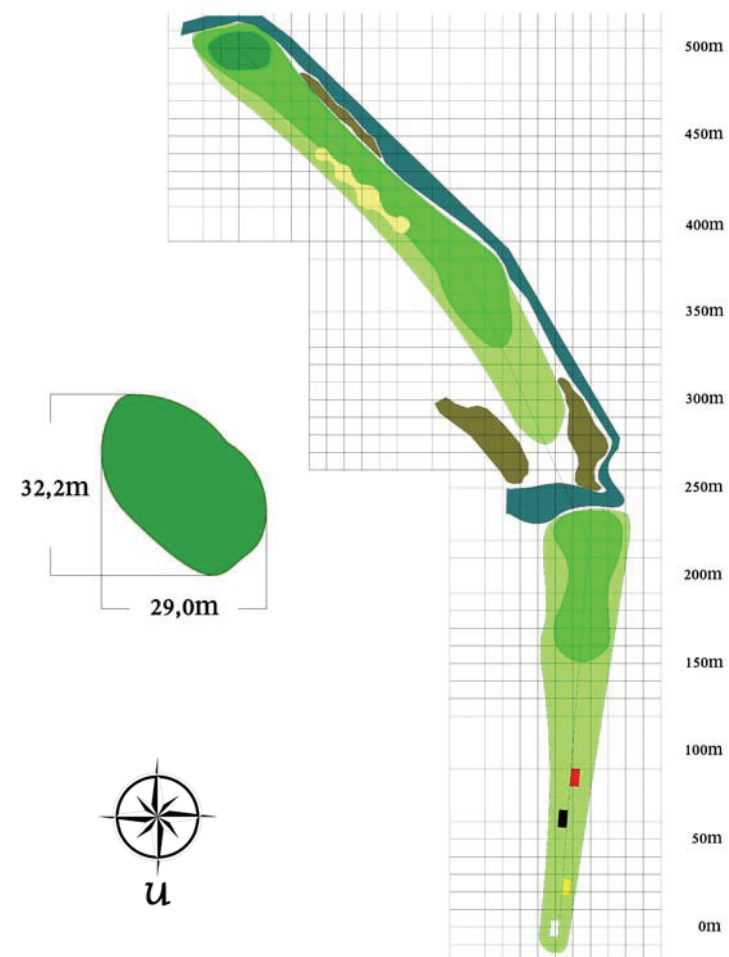
H 568 m
D 506 m

Par: 5

H 544 m
D 482 m

Bahn 3:

Mit der dritten Bahn wird der Spieler vielseitig gefordert. Gelingt der erste weite Schlag in die ausreichend große Landezone, hat man sich für den zweiten Ballkontakt eine gute Ausgangsposition geschaffen. Hier kommt es dann darauf an, nicht mit zu viel Schwung über das Ziel hinaus zu schießen. Passiert das, droht der Kontakt mit dem, rechts vom Fairway verlaufenden, Graben. Ein letzter weiter Schlag kann den Ball auf diesem sehr langen Par 5, bis zum Grün tragen.



Entwurf Organic

Loch: 4

H 143m

D 102m

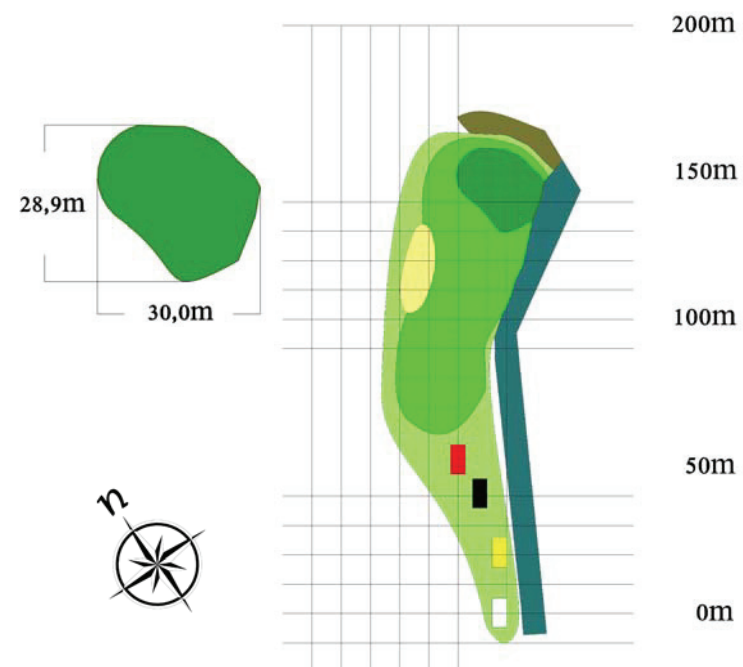
Par: 3

H 122m

D 92m

Bahn 4:

Trotz der kurzen zu überwindenen Distanz, hat dieses Par 3 seine Kniffe. Der Abschlag sollte auf den äußeren, linken Bereich des Grüns geführt werden. Die gesamte Bahn schmiegt sich auf ihrer rechten Seite an einen Wasserlauf. Ein zu weit auf diese Seite geschlagener Ball hat schnell die Spielbereiche verlassen und droht mit einem Strafschlag.



Entwurf Organic

Loch: 5

H 378m

D 322m

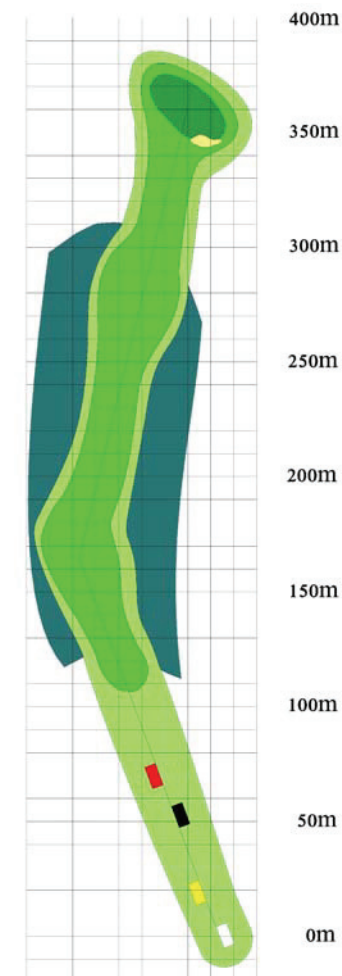
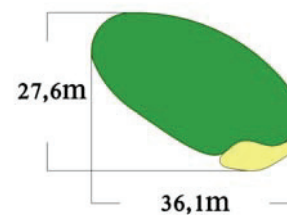
Par: 4

H 356m

D 302m

Bahn 5:

Am fünften Abschlag wartet eine ganz besondere Bahn auf den Spieler. Zwei große Gewässer, die beidseitig neben der Spielbahn liegen und diese stark einengen, schaffen das Gefühl, man würde über eine Art Steg ein geschlossenes Gewässer überqueren. Das schmale Fairway macht die Schwierigkeit bei diesem Par 4 aus.



Entwurf Organic

Loch: 6

Par: 4

H 415m

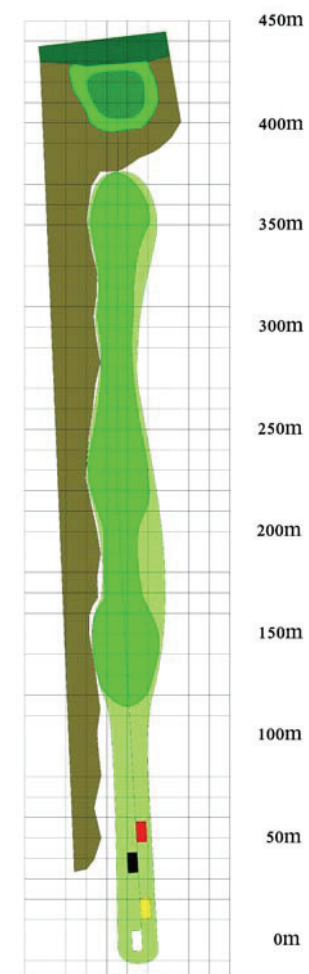
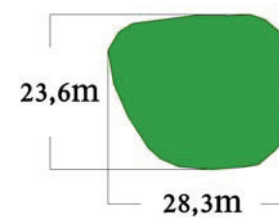
D 377m

H 400m

D 362m

Bahn 6:

Schon beim Abschlag trennt sich auf diesem sehr langen Par 4 die Spreu vom Weizen. Ein routinierter Spieler kann die zweite Landezone erreichen und sich eine gute Ausgangslage für das Spiel zum Grün schaffen. Für weniger geübte Spieler ist dies ein riskantes Unterfangen, aber nötig für die Chance auf ein Par.



Entwurf Organic

Loch: 7

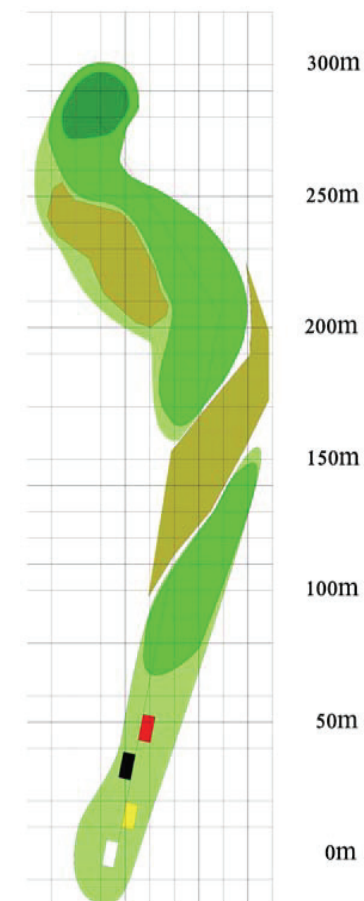
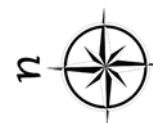
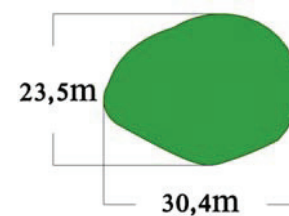
H 302m
D 267m

Par: 4

H 286m
D 252m

Bahn 7:

Bei der Betrachtung dieser Bahn ist sofort klar wo der Abschlag hingehen sollte. Trifft der Ball das Fairway, inmitten der großen Extensivfläche, ist ein guter Abschluß auf dem siebenten Grün greifbar. Bei diesem Par 4 zählen platzierte Bälle und keine überragenden Weiten.



Entwurf Organic

Loch: 8

H 401m

D 352m

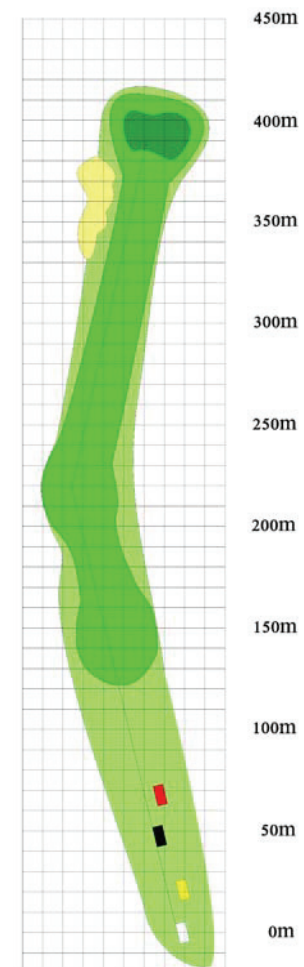
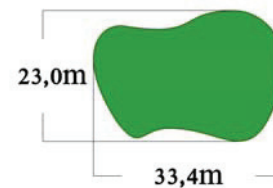
Par: 4

H 380m

D 332m

Bahn 8:

Beim nächsten Par 4 erwartet den Golfspieler eine Bahn mit gehörigen Anspruch an die weiten Schläge. Kann er die definierten Landezonen erreichen, ist des Par trotz der hohen Distanzen machbar. Ein großer Bunker, links vor dem Grün, bestraft ein missglücktes Anspiel.



Entwurf Organic

Loch: 9

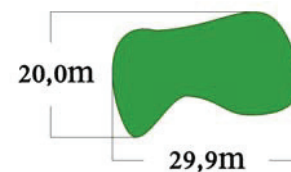
H 446m
D 407m

Par: 5

H 443m
D 393m

Bahn 9:

Auch wenn es mit nur knapp 450 Metern recht kurz ist, hat es dieses Par 5 wirklich in sich. Das mit Hindernissen gespickte Fairway, verlangt nach äußerst genau geschlagenen Bällen. Die großen Bunker machen die Bahn eng und es dem Spieler schwer. Weniger erfahrende Spieler sollten beim Abschlag in Erwägung ziehen, den Ball für den zweiten Schlag, vor dem Soll zu platzieren.



Entwurf Organic

Loch: 10

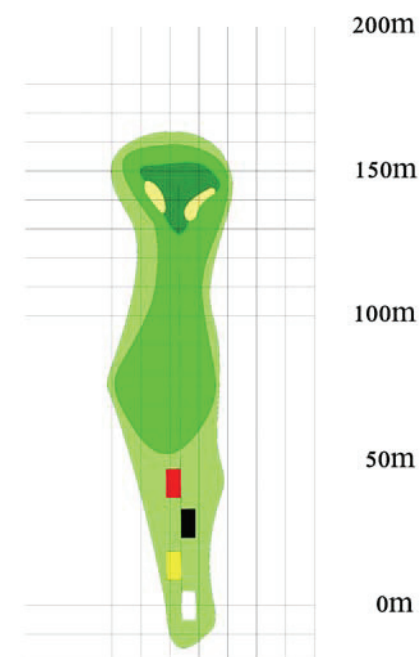
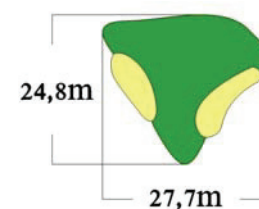
Par: 3

H 145m
D 117m

H 132m
D 103m

Bahn 10:

Durch ein weiteres kurzes Par 3, winkt dem Spieler auf der zehnten Spielbahn schnell ein Erfolgserlebnis. Kann er den Ball über die Bunker auf das Grün bringen, steht dem Abschluss innerhalb der Vorgabe nicht viel im Wege. Nach den vorangegangenen schweren und langen Bahnen, ist das kurze Spiel auf ein kleines Grün eine willkommene Abwechslung.



Entwurf Organic

Loch: 11

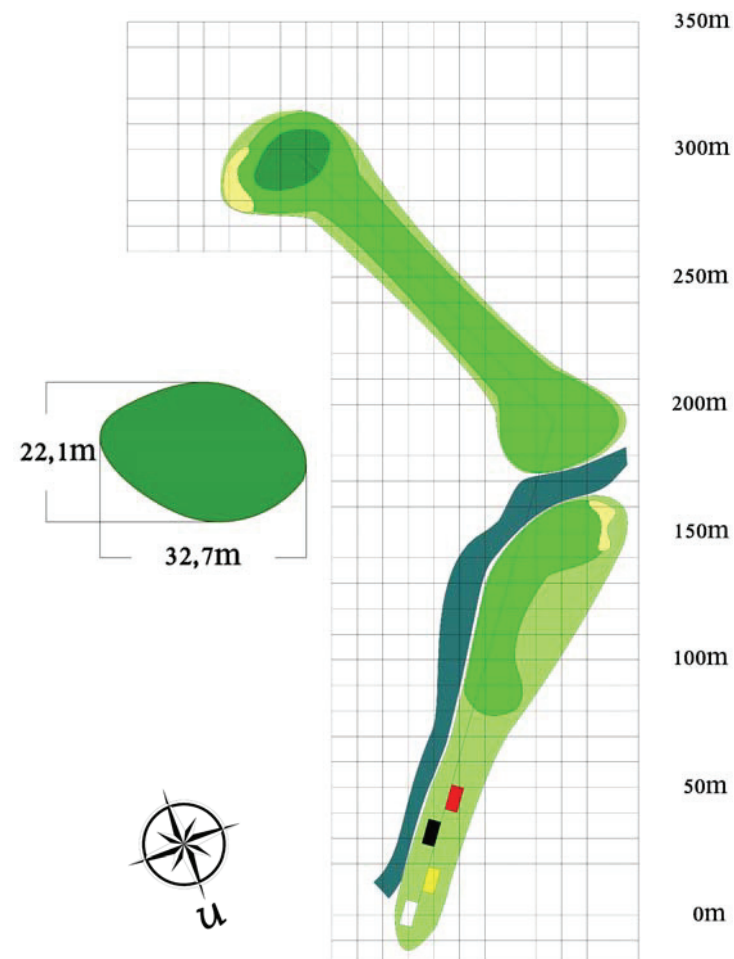
Par: 4

H 346m
D 313m

H 331m
D 298m

Bahn 11:

Gelingt hier schon mit dem Abschlag das Spiel über den Graben, hat man sich für das Anspiel zum Grün eine gute Ausgangslage geschaffen. Wer hier auf Sicherheit geht und den Ball davor ablegt, muss den Bunker am rechten Rand im Auge behalten. Gute Spieler schaffen aus auch aus einer Lage vor dem Wasserhindernis noch das Grün direkt anzugreifen.



Entwurf Organic

Loch: 12

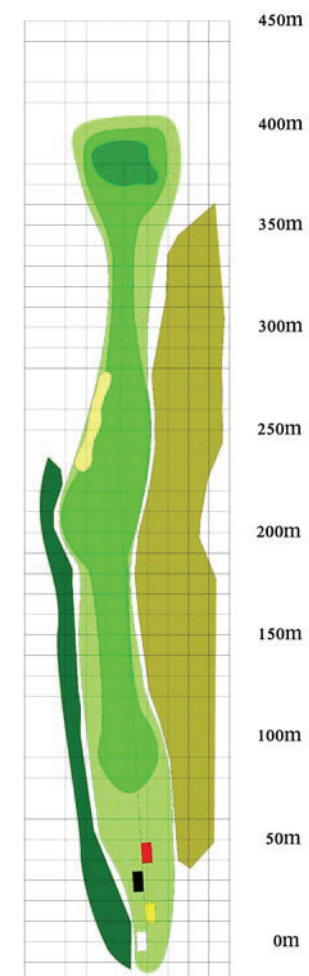
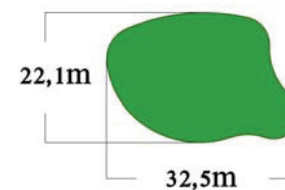
Par: 4

H 380m
D 351m

H 367m
D 337m

Bahn 12:

Auf der nächsten Spielbahn erwarten den Spieler großzügige Landebereiche, die das Spiel zum Grün innerhalb der Vorgabe möglich machen. Ein langer Bunker zieht sich in der Mitte der Spielbahn von links in das Fairway. Bleibt der Abschlag davor, in der beschriebenen Landezone, kann nicht mehr viel schief gehen.



Entwurf Organic

Loch: 13

Par: 5

H 511m

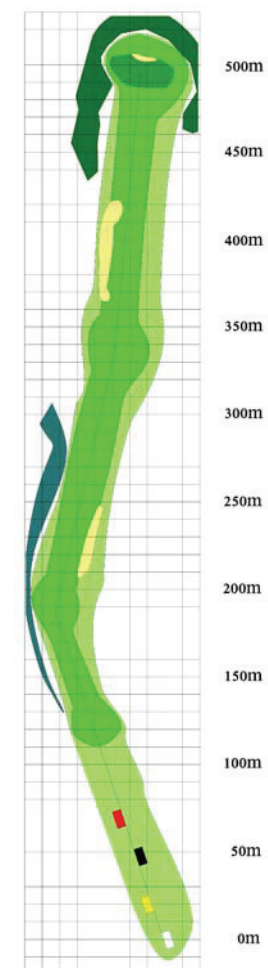
D 460m

H 488m

D 436m

Bahn 13:

Auf dem Abschlag der dreizehnten Spielbahn wartet eine der größten Herausforderungen auf die Spieler aller Spielstärken. Da nicht nur die nötige Weite, sondern vor allem eine sehr genaue Platzierung bei jedem Schlag wichtig ist, verlangt dieses Par 5 die vollste Konzentration.



Entwurf Organic

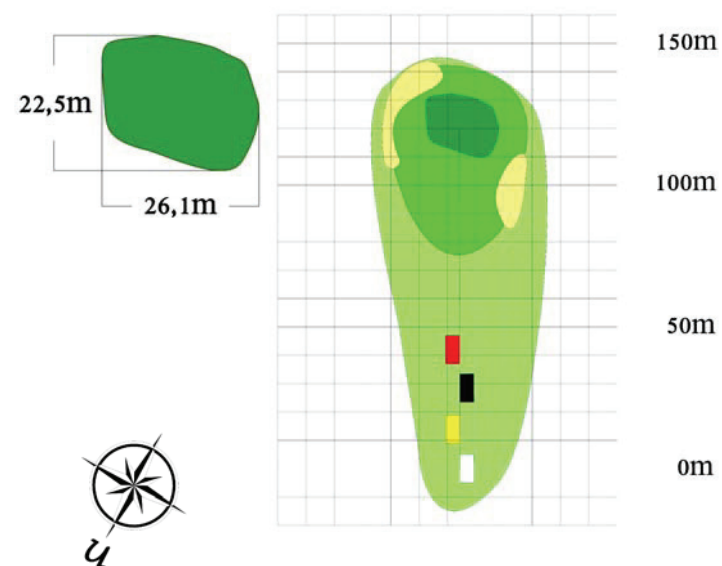
Loch: 14 Par: 3

H 120 m
D 92 m

H 106 m
D 78 m

Bahn 14:

Nach dem besonderen Anspruch der letzten Bahn, zeigt sich hier eine ganz andere Herausforderung. Die Eisen für die weiten Schläge können hier im Golfbag bleiben. Auf der kürzesten Spielbahn der Golfrunde zählt nur der eine zielgerichtete Schlag. Übermut wird schnell durch die Bunker am Grün bestraft.



Entwurf Organic

Loch: 15

H 339 m

D 309 m

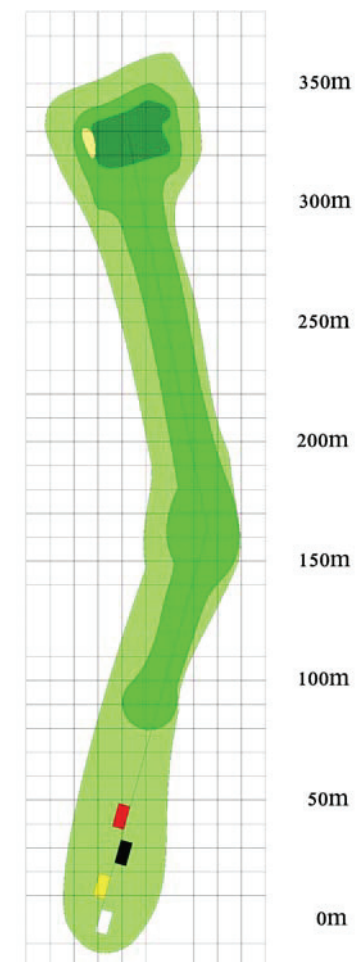
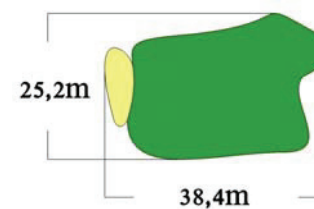
Par: 4

H 325 m

D 295 m

Bahn 15:

Auch auf diesem Par 4 mittlerer Länge, ist das genaue Anspielen der Landebereiche der Schlüssel zum Erfolg. Fliegt der Ball beim Abschlag zu weit, ist er schnell in dem kleinen Wäldchen, rechts vom Fairway, verschwunden. Ein kleiner Bunker, der sich links an das Grün schließt, erschwert den Schlag in diesen Bereich.



Entwurf Organic

Loch: 16

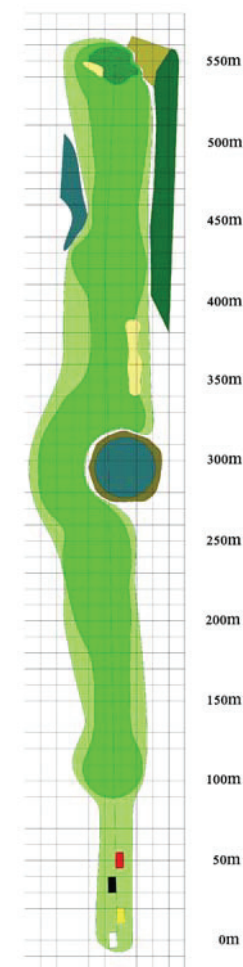
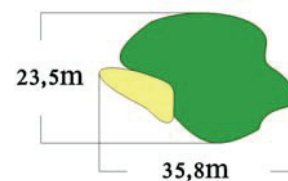
Par: 5

H 547m
D 513m

H 532m
D 498m

Bahn 16:

Das zweitlängste Par 5 fordert kurz vor dem Ende der Runde nochmal die Qualitäten des Spielers. Die ersten beiden Schläge sollten jeweils eine ordentliche Länge erzielen. Gelingt das nicht, können einem die Hindernisse, aus einem eiszeitlichen Soll und einem langgezogenen Fairwaybunker, schnell gefährlich werden. Hat man die erfolgreich hinter sich gelassen, wird das Anspiel des Grüns in den meisten Fällen sicher auch gelingen.



Entwurf Organic

Loch: 17

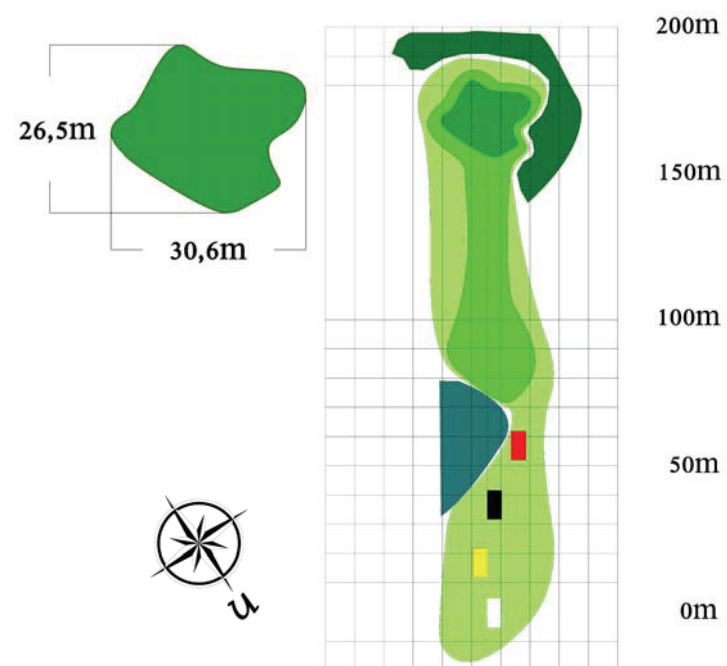
Par: 3

H 171m
D 134m

H 153m
D 114m

Bahn 17:

Das letzte Par 3 der Golfrunde zeigt sich als lösbare Aufgabe. Der Teich direkt an den Abschlägen ist auch für Neulinge am Schläger keine große Schwierigkeit. Ein weites Grün bietet genug Spielraum beim Anspiel und wartet auf gute Putts. Ein gelungener Abschluß ist hier auch für den unerfahrenen Golfspieler möglich.



Entwurf Organic

Loch: 18

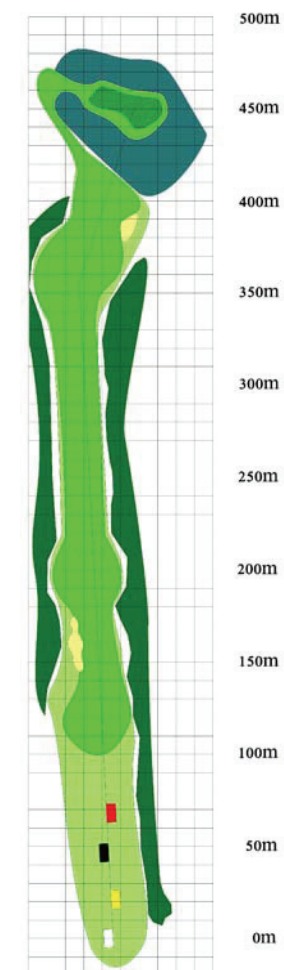
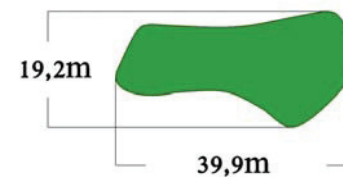
H 456m
D 409m

Par: 5

H 435m
D 388m

Bahn 18:

Zum Abschluss des Spiels wartet das kürzeste Par 5 des Platzes. Mit zwei unterschiedlichen Landezonen für bessere und schlechtere Golfer auf dem Abschlag, zeigt sich die Bahn flexibel beispielbar. Die größte Schwierigkeit zeigt sich im Anspiel des Grüns. Auf einer Halbinsel gelegen, ist es fast vollständig von Wasser umgeben. Gelingt auch die letzte Hürde, kann der Spieler den Platz gehobenen Hauptes verlassen.



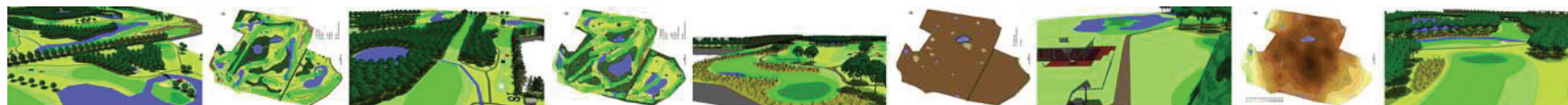
5.3 Entwurfsplanung Kulturhistorie

Die Neuplanungen für die Erweiterungsfläche des Golf & Country Club binden diese gut in die Umgebung ein. Die zwei Entwürfe stellen offen gestaltete Landschaftsgärten dar, die für jedermann frei zugänglich sind und durch die Entwicklung als Schlossparks den Bezug zur Vergangenheit der Region herstellen. Die Merkmale eines Landschaftsgartens, die ausführlich im Bereich Planungsziele beschrieben wurden, sind deutlich in den vorliegenden Entwurfsplanungen wiederzufinden. Die Gestaltungen der Fläche orientieren sich eng an den natürlichen Voraussetzungen und zeigen durch großflächige Aufforstungen vielfältige Strukturen.

Das Schloss Blücher nimmt eine zentrale Rolle in der Herstellung des kulturhistorischen Bezuges ein. Es ist der Ausgangspunkt für die Neuplanung der Fläche als Schlosspark im Stil eines Englischen Landschaftsgartens.

Die Bedeutung des Schlosses wird in beiden Entwürfen durch vielfältige Sichtachsen deutlich. Vielerorts auf der Fläche bieten sich Blicke auf das Schloss.

Der Hauptzugangsbereich der Fläche befindet sich bei beiden Entwürfen im Nordwesten, direkt an der Zufahrt zum Schloss. Hier befinden sich die Abschlüge für die Bahnen Eins und Zehn, sowie die Grüns der Bahnen Neun und



Achtzehn. Ein besonderer Ort ist hier geplant, für den viel Platz berücksichtigt wurde. Dieser zentrale Bereich zwischen Golfplatz und Schloss kann als Veranstaltungsfläche genutzt werden. Neben Parkplätzen und den weiteren nötigen infrastrukturellen Einrichtungen, wurde hier ein großes Gebäude geplant, in dem Platz für eine Gastronomie, einen Pro Shop und sanitäre Einrichtungen ist. Weitere befestigte Bereiche ermöglichen den Aufbau von Zelten und mobilen Tribünen für die Austragung von großen Turnieren oder sonstigen Veranstaltungen. Das besonders modellierte achtzehnte Grün, an das sich in beiden Entwürfen ein großes Wasserhindernis anschließt, stellt für das Auge in diesem Bereich ebenso eine Besonderheit da, wie die großen Solitärgehölze, die hier geplant sind.

Die Planungen in dieser zentralen Lage sollen nicht nur den direkten Bezug zum Schloss darstellen, sondern auch Menschen die kein Golf spielen auf die Fläche locken. Der Zugang zum Golfplatz soll aber nicht nur hier möglich sein.

Die Allee aus Kastanien, die einen öffentlichen Weg darstellt, der das Planungsgebiet in zwei Teilbereiche trennt, bietet auch hier die Möglichkeit Außenstehende für den Sport zu interessieren. In beiden Entwürfen wurden mehrere Zugänge auf die Fläche berücksichtigt. Der Entwurf „Structure“ zeigt auf der südlichen Fläche außerdem eine kleine Gastronomie, die von vielen Bäumen eingerahmt wird und den Blick auf ein besonderes Inselgrün bietet. Touristen und die Menschen aus der Region können den Golfsport hier hautnah erleben.



Das Design der Planungen schafft einen offenen Golfplatz, der durch seine Deklaration als Schlosspark und seiner Gestaltung als Landschaftsgarten auch das Interesse der Urlauber weckt, die nicht mit dem Golfsport zu tun haben. Die Fläche bietet mehr als nur die Möglichkeit Golf zu spielen, weil sie einen Bezug zur Vergangenheit der Region herstellt und somit für viele Menschen reizvoll ist.

5.4 Entwurfsplanung Ökologie

Bei der Arbeit an den Entwürfen der neuen Golfplatzanlage wurde von Beginn an eine Berücksichtigung der bestehen Biotope beachtet. Die biologische Vielfalt in diesen Bereichen hat einen hohen ökologischen Wert und ist somit ein Gewinn für die Planung auf der Fläche. In der Planung wurden diese Bereiche nicht ausgeklammert, sie wurden integriert und dienen nun als Spielelemente für die Golfrunde oder als strukturgebende Bestandteile der Gestaltung zum Landschaftsgarten. Hierbei handelt es sich um zwei eiszeitliche, fast kreisrunde Sölle. Auf der nördlichen Teilfläche befinden sich außerdem zwei Weiher, die von alten Bäumen eingefasst werden. Der Baumbestand des Weihers, der sich



innerhalb der nördlichen Fläche befindet, ist als eine ausgewachsene Holzstruktur das einzige raumbildene Element auf der Ausgangsfläche und hat somit einen besonderen Wert. Erhalten und in der Planung berücksichtigt werden auch die Kastanien, die den Weg einfassen, der die Planungsfläche quert. Die alten Bäume bieten zu jeder Jahreszeit einen optischen Reiz und stellen für viele Insekten und Vögel einen Lebensraum da.

Neben den vorhandenen Biotopen wurde in der Neuplanung auch Wert darauf gelegt möglichst viele Flächen zu schaffen, die sich selbst überlassen werden. Neben den nur extensiv zu pflegenden Hard Rough Flächen, sind das sämtliche Gehölzstrukturen, die neu angelegten Gewässer, temporär unter Wasser stehende Röhrichtbereiche und alle sonstigen Flächen, die keinem golfspieltechnischen oder infrastrukturellen Bedarf dienen. Alle hier bisher erwähnten Teilflächen des Planungsgebietes sind zu einem Biotopverbundsystem verbunden..

Ein geschlossenes System bilden auch die in den Entwürfen geschaffenen Gewässer. Es sorgt mit dem in beiden Planungen zentral gelegenen Regenwasserspeicher für eine größtmögliche Deckung des Wasserbedarfs der Golfanlage. In dieses System wird auch das Wasser eingespeist, das an besonders feuchten Stellen über Drainagen abgeleitet wird.



Als weiterer ökologischer Faktor ist es in den Neuplanungen angedacht, die auf der Fläche benötigte Energie durch alternative Energiequellen zu decken. Neben Sonnenkollektoren auf den Gebäuden, soll hier auch die Wasserkraft aus den komplexen Regenrückhaltesystemen genutzt werden.

Abb. 10: Sonnenkollektoren für eine alternative Energiegewinnung auf dem Dach des Gastronomie- und Versorgungsgebäudes



Quelle: Eigene Darstellung

5.5 Entwurfsplanung Ökonomie

In den Neuplanungen des Schlosspark Courses wurde neben den schon abgehandelten Faktoren auch der spätere Pflegeaufwand beachtet. Hard Rough Flächen und sich selbst überlassene Bereiche benötigen nur einen geringen Pflegeaufwand oder können hier gänzlich außen vor gelassen werden. In der Gestaltung der Fairways, die deutlich häufiger geschnitten werden müssen als Rough Bereiche, wurden die typischen Landezonen berücksichtigt. In der



Planung sind somit Flächen entstanden, die im gesamten Verlauf eher schmal sind und nur in diesen Bereichen verbreitert wurden. Ein hier designtes Fairway erschließt sich erst in der ersten Landezone nach dem Abschlag.

Für die Schaffung der neuen Anlage sind nur Gehölze in Form von komplexen Baumstrukturen geplant. Pflegeintensive Heckenpflanzungen werden in dieser Planung nicht berücksichtigt.

Für die Spielflächen aus Fairways und Grüns werden ausschließlich standorttypische Gräserarten verwendet. Das Ziel ist es hierbei, den Kostenfaktor durch den Einsatz von Düngemitteln, so gering wie möglich zu halten.

Großflächige, artenreiche, sich selbst überlassene Flächen sind nicht nur für das ökologische Ansehen des Schlosspark Courses wichtig. Durch die gezielte Planung in diese Richtung und der Verwendung heimischer Gräser für die Spielflächen, ist auch aus ökonomischer Sicht ein durchdachtes Konzept entstanden.



6 Resümee

Mit der vorliegenden Diplomarbeit wurde die Herausforderung einer Golfplatzplanung für den Golf und Country Club Fleesensee angenommen. Der eigene Anspruch der Bearbeiter war aufgrund des Ansehens des Clubs sehr hoch. Die zur Verfügung stehende Fläche erfüllte mit einer Größe von 75 Hektar die Anforderungen eines Meisterschaftsplatzes.

Damit die Anlage auch in vielen Jahren noch ökonomischen, ökologischen und sozialen Standards gerecht werden kann, wurde von Beginn an auf Nachhaltigkeit geachtet. Um für den Platz auch bei den Menschen Akzeptanz zu schaffen, die kein Golf spielen und um dem historischen Bezug gerecht zu werden, war es wichtig eine Verbindung zum Schloss des Ortes Göhren-Lebbin zu schaffen und den Platz für alle Besucher der Region zu öffnen.

Da von Beginn an sämtliche Belange aus den Themengebieten: Design, Golfspiel, Kulturhistorie, Ökonomie und Ökologie beachtet wurden, konnte eine Entwurfsplanung geschaffen werden die allen Facetten eines modernen Golfplatzes gerecht wird. Die Ansprüche in den einzelnen Thematiken konnten intelligent miteinander verknüpft werden. Entstanden ist ein Golfplatz der im Stile eines Landschaftsgartens als Schlosspark deklariert wird. Er stellt einen Bezug zum alten, vom berühmten Gartenarchitekten Lenné geplanten Schlosspark her und gewinnt somit auch das Interesse der



Menschen mit weniger Verbindung zum Golfsport. Die ökonomischen Belange wurden durch die Schaffung weitläufiger sich selbst überlassener Flächen mit den ökologischen Zielen verknüpft. Bereiche die einer selbstständigen Entwicklung unterliegen bieten vielen Tier- und Pflanzenarten Platz und verursachen keine Kosten durch einen hohen Pflegeaufwand. In Verbindung mit diesen Belangen sind zwei Entwürfe entstanden die mit jeweils 72 Par und über 6000 Meter Länge abwechslungsreiche Golfspielflächen bieten, die für passionierte Golfspieler eine angenehme Herausforderung darstellen, aber auch für Anfänger lösbare Aufgaben bieten.

Ein moderner Golfplatz sollte heutzutage allen Belangen gerecht werden mit denen er in Verbindung steht. Neben ökologischen und ökonomischen Ansprüchen gilt es eine besondere Gestaltung mit vielen Highlights zu entwickeln, einen Bezug zur Umgebung herzustellen und natürlich ein hervorragendes Golfspiel zu bieten.



7 Interview: Golf im Jahr 2030

7.1 Bernhard Voss, Coursemanager des Golf und Country Club Fleesensee, Golfspieler

1. Wird sich Golf noch mehr zu einem Breitensport entwickeln oder weiterhin in der Bevölkerung als eher elitäre Sportart verstanden werden?

Der Golfsport hat sich in den letzten Jahren immer mehr zum Breitensport entwickelt und diese Entwicklung wird in der Zukunft immer mehr verstärkt in den Vordergrund treten. Vergleiche können dabei mit dem Tennissport gezogen werden. Es wird natürlich, wie überall, weiterhin elitäre Anlagen geben, bei denen nur gutsituierte Gesellschaftsschichten Aufnahme finden. Aber alle Anlagen neueren Datums, sowie zukünftige Betreibergesellschaften, müssen, um Ihre Kosten zu decken, ihre Anlagen zu einem erschwinglichen Preis anbieten und für alle Sportinteressierten öffnen. Sponsoren können nur angesprochen werden, wenn der gefragte Sponsor auch sein Kundenklientel bei den Golfern wiederfindet.



Der elitäre Touch tritt immer mehr in den Hintergrund. Golfspielen wird aber natürlich immer etwas teurer sein, als viele andere Sportarten, weil die Unterhaltungs- und Betriebskosten relativ hoch sind.

2. Wie wird sich die Anzahl der in Deutschland betriebenen Golfplätze entwickeln? Wie lange wird der aktuelle Bauboom anhalten?

Im Moment ist ein gewisser Sättigungseffekt bei dem Bau von neuen Golfanlagen eingetreten und viele Plätze machen sich gegenseitig Konkurrenz. Ein erneuter Boom wird erst einsetzen, wenn es gelingt, den Ruf als elitäre Sportart für Besserverdienende weiter zurückzubauen. Ein Bedarf an öffentlichen Golfanlagen, der ist vorhanden.

Wenn der Ryder-Cup im Jahre 2018 tatsächlich nach Deutschland kommen sollte, wird das Interesse an dem Golfsport sicherlich noch wachsen können.

Einen positiven Aspekt hat sicherlich auch die Aufnahme von Golf als olympische Disziplin bei den Spielen 2012.

3. Wie kann das Interesse der Menschen am Golfsport noch mehr geweckt werden? Was könnten Sie sich als Novum vorstellen?



Das Interesse an "Golf" kann dadurch gesteigert werden, dass öffentliche Golfanlagen entstehen, die es dem Normalverdiener schneller ermöglichen, einem Club beizutreten oder ohne Mitgliedschaft nach dem Motto "pay and play" auf möglichst vielen Anlagen zu einem akzeptablen Preis zu spielen.

Dazu müsste auch der deutsche Golfverband DGV die Hürden, Neueinsteigern das Spielen zu ermöglichen, wesentlich vereinfachen. Erste Schritte sind schon unternommen worden.

4. Welchen ökologischen Beitrag leistet ein Golfplatz heute und wie, denken Sie, wird das 2030 sein?

Alle Plätze, die in den letzten 20 Jahren entstanden sind, wurden auf Flächen positioniert, die vorher intensiv landwirtschaftlich genutzt wurden. Der Einsatz von Pestiziden und Düngemitteln wurde dadurch um ein Vielfaches verringert. Die Monokulturen des Ackerbaus verschwinden, keine Neuanlage für Golfplätze erhält die Baugenehmigung, ohne verschiedene Pflanzflächen auszuweisen. Oft müssen Trockenwiesen, Feuchtbiotope oder z. B. Streuobstwiesen mit eingeplant werden, Flächen also, auf den sich eine vielfältige Flora und Fauna entwickeln wird, die es bei intensiver Landwirtschaft nicht geben kann.



Der Golfer, als Kunde, sieht den Golfplatz nicht nur als Sport- sondern immer mehr als Naherholungsstätte. Bewegung in intakter Natur spielt eine immer bedeutender werdende Rolle.

5. Wie wird sich der Umgang mit der Ressource Wasser entwickeln? Werden sich neue wassersparende Technologien, wie z.B. die „Unterflurbewässerung durch poröse Membranschlauchsysteme“, durchsetzen können?

Die Entwicklung von Unterflurbewässerung wird meiner Meinung nach nicht den revolutionären Durchbruch haben. Vielmehr wird bei dem Bau von Golfplätzen die Aussaat von Gräsern Bedeutung haben, die Standort typisch sind. Gräser, die einen hohen Pflegeaufwand benötigen (wie z. B. erhöhter Düngemiteleinsatz, höhere Bewässerungskosten und einen allgemeinen höheren Pflegeaufwand) werden für viele Golfanlagen nicht mehr kostendeckend sein. Die Gräserzüchtungen in den letzten Jahren zeigen dabei den Trend.



Auch bei der konventionellen Berechnung sind die Möglichkeiten noch nicht ausgeschöpft, einerseits wassersparende Düsen zu entwickeln und andererseits auch über eine entsprechende Software, in den computergesteuerten Anlagen, die Flächen wirtschaftlicher zu berechnen.

Der Ausbau von Regenwasserspeichern und gut funktionierenden Drainagen, die Überschusswasser auf den Golfanlagen auffangen und speichern, ist eine weitere Möglichkeit, mit der Ressource Wasser ökologisch und ökonomisch sinnvoll umzugehen. Außerdem sind Teichanlagen ein beliebtes Golfplatzdesign-Element.

7.2 Prof. Dr. Manfred Köhler, Landschaftsarchitekt, Golfspieler

1. Wird sich Golf noch mehr zu einem Breitensport entwickeln oder weiterhin in der Bevölkerung als eher elitäre Sportart verstanden werden?

Golf hatte in den letzten Jahren ein sehr hohes und schnelles Wachstum. Es mag sein, dass es in den nächsten Jahren etwas abflacht, aber grundsätzlich sehe ich gute Wachstumsraten. Diese vor allem beim "Vereinsungebundenen" Spielen,



also „public courses“, leicht erreichbar, mit Leihschlägern usw. Dies ist in vielen Ländern weit verbreitet und wird auch hier noch zunehmen.

Auf der anderen Seite, ist durch die Entscheidung Golf wieder als Olympia Disziplin zu etablieren, auch ein weiterer Werbeeffekt vorhanden. Auch die Aussichten, den Ryder Cup ggf. in Deutschland auszurichten, trägt hierzu bei.

2. Wie wird sich die Anzahl der in Deutschland betriebenen Golfplätze entwickeln? Wie lange wird der aktuelle Bauboom anhalten?

Es sind jedes Jahr einige Plätze, Bauboom würde ich das in Deutschland nicht nennen. Von einem Bauboom kann man eher in Urlaubsgebieten sprechen, die fast ganzjährig Saison haben.

3. Wie kann das Interesse der Menschen am Golfsport noch mehr geweckt werden? Was könnten Sie sich als Novum vorstellen?



Aktionen, wie Golf in die Schule, Golf und Naturschutz, Veranstaltungen wie Schnuppertage und -kurse haben schon viele Leute gelockt. Man muss die potentiellen Spieler Schläger anfassen und es testen lassen. Das sagt mehr als theoretische Abhandlungen.

4. Welchen ökologischen Beitrag leistet ein Golfplatz heute und wie, denken Sie, wird das 2030 sein?

Es sollten Ökobilanzen von Golfanlagen aufgestellt und mögliche Stellschrauben beachtet werden. Kriterien hierfür sind zum Beispiel: Wasserverbrauch, Vegetationsausstattung (Bäume, ganzjährige Begrünung), Sonderbiotope - Tabuzonen auf Plätzen.

Das Thema Pflanzenschutz wird an Bedeutung gewinnen. Eine Verständigung über "Mindestpflege" ist erforderlich.

5. Wie wird sich der Umgang mit der Ressource Wasser entwickeln? Werden sich neue wassersparende Technologien, wie z.B. die „Unterflurbewässerung durch poröse Membranschlauchsysteme“, durchsetzen können?



Wasser ist eine der wesentlichen Ressourcen, die in vielen Regionen knapp ist. Mit wassersparenden Bewässerungen können Betreiber sicherlich zukünftig noch mehr beeindrucken.

7.3 Deutscher Golf Verband e.V. (Externe Kommunikation)

1. Wird sich Golf noch mehr zu einem Breitensport entwickeln oder weiterhin in der Bevölkerung als eher elitäre Sportart verstanden werden?

Golf entwickelt sich immer mehr zum Sport für Viele. Mittlerweile spielen fast 600.000 registrierte Golfer auf 700 Plätzen in Deutschland Golf. Das entspricht einer Verdreifachung seit Mitte der 1990er Jahren bzw. einer Verfünffachung in den letzten zwanzig Jahren. Seit 1990 verzeichnet der DGV regelmäßig über 20.000 zusätzliche Golfer pro Jahr. Golf wird schon länger nicht mehr als elitäre Sportart verstanden.

Es gibt keine Anzeichen, warum sich diese Entwicklung in den nächsten Jahren gegenteilig verändern sollte.



Verschiedenen Studien zufolge haben bis zu 4 Millionen Deutsche Interesse am Golfsport...

2. Wie wird sich die Anzahl der in Deutschland betriebenen Golfplätze entwickeln? Wie lange wird der aktuelle Bauboom anhalten?

Von einem Bauboom kann nicht die Rede sein. Betrachtet man die Entwicklung der letzten Jahre, so wird schnell deutlich, dass die Anzahl der registrierten Golfspieler stärker zunahm als die Anzahl der Plätze. Das liegt in erster Linie daran, dass die Auslastung der einzelnen Golfanlagen noch nicht erreicht ist. Je höher die Auslastung pro Club, desto besser seine wirtschaftliche Lage. Tendenziell sind in den vergangenen Jahren weniger Neuanlagen entstanden, aber dafür mehr schon bestehende Plätze erweitert worden (von 9 auf 18 oder von 18 auf 27 bzw. 36 Löcher). Im Verhältnis zu den registrierten Golfspielern gibt es in Deutschland relativ viele Plätze. Langfristig werden sicherlich mehr Plätze entstehen, wobei das Wachstum gemäßigt und konstant bleiben wird. Ein „Boom“ - also ein plötzlicher Anstieg mit dem darauf folgenden plötzlichen Einbruch - ist nicht zu erwarten.



3. Wie kann das Interesse der Menschen am Golfsport noch mehr geweckt werden? Was könnten Sie sich als Novum vorstellen?

Es gibt die unterschiedlichsten Faktoren, um Interesse an einem Sport zu wecken. Zum einen die sportlichen Faktoren, das heißt: ein erfolgreicher Star oder gar Welt-Star! Aktuelles Beispiel ist Martin Kaymer, der sechs Jahre dem Nationalkader des Deutschen Golf Verbandes angehörte und in kürzester Zeit den Sprung in die oberste Liga der Profispieler schaffte. Die Leistungssportförderung ist die Kernaufgabe eines Dachverbandes, so auch des DGV. Mit der zielgerichteten Förderung der besten Spieler ab dem Jugendalter und der weiteren Begleitung bis in die ersten Jahre des Profilebens unterstützt der DGV die Nachwuchsgolfer stark.

Zum anderen gibt es die Faktoren, die auf das Freizeitverhalten der Menschen zielen. So wurden in einer Umfrage zwei besonders große Hemmschwellen heraus gearbeitet, warum der Interessierte oftmals nicht mit dem Sport anfängt. Bei den zwei Hemmschwellen handelt es sich um die Faktoren Zeit und Kosten. Das Image bezüglich dieser Faktoren entspricht aber längst nicht mehr der Realität. Die preislichen Angebote, den Golfsport auszuüben, sind inzwischen so vielfältig wie der Markt. Von lebenslangen Vollmitgliedschaften bis hin zu Halbjahres- oder Monatsmitgliedschaften bieten die unterschiedlichen Clubs alles – zum Teil auch günstiger als ein Fitness-Studio oder ein einwöchiger Skiurlaub. Der



Zeitaufwand des Golfspiels ist auch schon deutlich geringer geworden: selbst für clubinterne offizielle Wettspiele besteht seit einigen Jahren die Möglichkeit, ein Turnier vorgabenwirksam auch über neun statt der üblichen 18 Löcher zu spielen. Damit dauert die Runde gerade mal zwei Stunden.

Generell gilt: das Freizeitverhalten ändert sich. Entsprechend müssen sich Sportverbände und –vereine anpassen. Sei es über individuellere Angebote, sei es über das Regelwerk/Spielbestimmungen o.ä.

Das Besondere am Golfsport ist seine Attraktivität für jedes Alter und jede Spielstärke.

4. Welchen ökologischen Beitrag leistet ein Golfplatz heute und wie, denken Sie, wird das 2030 sein?

Der ökologische Wert eines Golfplatzes hängt von diversen Faktoren ab, wie Vornutzung, Verhältnis von intensiv zu extensiv genutzten Flächen eines Golfareals und dem Pflegestandard.

Es ist zu erwarten, dass die ökologischen Beiträge deutscher Golfplätze im Jahr 2030 in der Summe erheblich höher sein werden als heute. Das gemeinsam vom Bundesamt für Naturschutz und dem DGV entwickelte Umweltprogramm „Golf und Natur“ trägt heute schon dazu bei, dass ökologische Optimierungschancen besser genutzt werden. Mehr und mehr Golfanlagen führen heutzutage ganz bewusst Umweltmaßnahmen auf ihren Plätzen durch und schaffen damit zusätzliche



Refugien für bedrohte Flora und Fauna. Viele Golfanlagen pflegen bereits eine regelmäßige naturschutzfachliche Zusammenarbeit mit Naturschutzorganisationen und Behörden. Dies und eine weiterhin steigende Teilnehmerzahl im Programm „Golf und Natur“ wird dafür sorgen, dass Golfplätze ihre Entlastungspotentiale bis 2030 noch vervielfachen.

5. Wie wird sich der Umgang mit der Ressource Wasser entwickeln? Werden sich neue wassersparende Technologien, wie z.B. die „Unterflurbewässerung durch poröse Membranschlauchsysteme“, durchsetzen können?

In trockenen Gegenden ist das Beregnungsmanagement auf einem Golfplatz eine der wichtigsten agronomischen Entscheidungen, die ein Head-Greenkeeper zu treffen hat – dies gilt in ökologischer Hinsicht, aber auch was die Funktion der Golfflächen betrifft. Beispielsweise profitieren die Ballrolleigenschaften auf einem Grün von einer restriktiven Beregnung. Bei der Planung einer Golfanlage ist eine Ressourcen schonende Konzeption einer Beregnungsanlage eine besondere ingenieurstechnische Herausforderung. Dazu gehört die nachhaltige Wasserbeschaffung sowie die Planung und Auslegung der Hardware (Auslegung des Leitungsnetzes) und der Software (Computersteuerung).



Aus verschiedenen Gründen ist davon auszugehen, dass sich die „Unterflurbewässerung durch poröse Membranschlauchsysteme“ nicht durchsetzen wird, aber in vielen Gebieten ist heute schon den Einsatz effizienter Beregnungstechnik zu sehen. Erfahrungsgemäß haben das Verhalten und die Einstellung des Menschen einen großen Einfluss beim Einsatz von Ressourcen. Deshalb kommt gut ausgebildeten und engagierten Head-Greenkeepern bzw. Course Managern eine Schlüsselrolle beim intelligenten Einsatz des Lebensgutes Wasser zu.



8. Quellenverzeichnis

- Golf Course Architecture, Dr. Michael J. Hurdzan (1996)
- Golf architecture: a worldwide perspective, Paul Daley (2002)
- Golf course designs by Tom Fazio, Tom Fazio (2000)

- FLL DGV Fachbericht:
Golfanlagen als Teil der Kulturlandschaft: Planung und Genehmigung
- FLL Richtlinie für den Bau von Golfplätzen

- Landesvermessungsamt Mecklenburg Vorpommern

- www.golfclub-fleesensee.de
- www.wikipedia.de



- www.ecotube.info
- www.seenplatte-entdecken.de
- www.fleesensee.radissonsas.com



9 Danksagung

Wir möchten uns bei allen Freunden und unseren Familien dafür bedanken dass sie uns während der Erstellung dieser Diplomarbeit den Rücken gestärkt haben. Unser besonderer Dank für die Unterstützung bei der Bearbeitung gilt folgenden Personen:

Prof. Dr. Manfred Köhler, für die wichtigen Vorschläge bei der Suche und der Entwicklung des Themas, für die hervorragende Betreuung und die vielen Denkanstöße und Hinweise.

Bernhard Voss, für das schnelle Interesse an unserer Arbeit, der Unterstützung bei der Beschaffung von Daten und die Beantwortung vieler Fragen.

Jens Imker, für den technischen Support und der Hilfestellung bei unzähligen Problemen mit den verschiedensten Programmen.

Julia Kramer, für die sehr schnelle und besonders ausführliche Beantwortung unserer Fragen.

...Und zwei selbstlosen Vermessungsspezialisten der Hochschule, für die gewaltige Unterstützung bei für uns unlösbaren Problemen.



**Eidesstattliche Erklärung
zur Diplomarbeit**

Hiermit versichern wir, dass wir die am heutigen Tage eingereichte Diplomarbeit selbständig und lediglich unter Benutzung der angegebenen Quellen und Hilfsmittel verfasst haben.

Wir versichern außerdem, dass die vorliegende Arbeit noch nicht einem anderen Prüfungsverfahren zugrunde gelegen hat.

Neubrandenburg, den

(Christoph Krüger)

(Gregor Harms)